

Werk

Titel: Hildesheimer Bischofskataloge des 11. bis 16. Jahrhunderts

Autor: Giese , Martina

Ort: Köln; Weimar; Wien

Jahr: 2007

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858735_0063|LOG_0039

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Hildesheimer Bischofskataloge des 11. bis 16. Jahrhunderts

Von

MARTINA GIESE

Zu den rudimentären Formen einer bisstumsbezogenen Historiographie gehören Bischofslisten (*Catalogi episcoporum*), welche in aller Regel keinem Verfasser zuzuordnen sind und zumeist nur die Namen der einzelnen Amtsinhaber in chronologischer Abfolge seit der Bistumsgründung bis in die eigene Gegenwart bieten¹. Die Übergänge zur Gattung der *Series episcoporum*, wo zum Namen die Sedenzzeit hinzugesetzt und mitunter auch der Begräbnisort genannt ist, sind fließend. Von dieser primär ‘zählenden’ Geschichtsschreibung führt eine Traditionslinie zum erzählenden Genus der *Gesta episcoporum*, die nach dem stilbildenden Muster des römischen *Liber pontificalis* die bischöflichen Amtsviten aneinanderreihen². Für die prosopogra-

1) Vgl. hierzu und zum folgenden grundlegend Michel SOT, *Gesta episcoporum. Gesta abbatum* (Typologie des sources du moyen âge occidental 37, 1981) bes. S. 13-21; Reinhold KAISER, *Die Gesta episcoporum als Genus der Geschichtsschreibung im frühen Mittelalter*, in: *Historiographie im frühen Mittelalter*, hg. von Anton SCHÄFER / Georg SCHEIBELREITER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 32, 1994) S. 459-480. Vgl. daneben mit jeweils weiterer Literatur Dirk SCHLOCHTERMEYER, *Bistumschroniken des Hochmittelalters. Die politische Instrumentalisierung von Geschichtsschreibung* (1998) bes. S. 12-17 zu *Gesta episcoporum* allgemein, zu Bischofslisten S. 16; Eva SCHLOTHEUBER, *Persönlichkeitsdarstellung und mittelalterliche Morallehre. Das Leben Erzbischof Adalberts in der Beschreibung Adams von Bremen*, DA 59 (2003) S. 495-548, hier S. 500-503.

2) *Le Liber pontificalis 1-2: Texte, introduction et commentaire par l'abbé L[ouis] DUCHESNE; 3: Additions et corrections de Mgr. L. DUCHESNE* publ. par

phische Erschließung einzelner Bischofssitze sind die drei genannten Kategorien wichtige Quellengruppen. Das Nebeneinander von teilweise untereinander textabhängigen Catalogi und Series episcoporum auf der einen Seite und Bistumschroniken³ als literarischer Großform auf der anderen Seite lässt sich auch am Beispiel des Mainzer Suffraganbistums Hildesheim beobachten⁴. Während die dort entstande-

Cyrille VOGEL (1886, 1892, 1957). Vgl. Walter BERSCHIN, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter 1: Von der Passio Perpetuae zu den Dialogi Gregors des Großen (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8, 1986) S. 270-277.

3) Zur Bistumschronistik im weiteren Sinne zählt auch die Translatio sancti Epiphanii (BHL 2573), der fröhteste erhaltene Text, der sich eingehender mit einem Hildesheimer Bischof befasst. Die Translatio wurde in jüngerer Zeit auf (gegenüber der Ausgabe Translatio Epiphanii, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 4 [1841] S. 248-251) verbesserter Handschriftenbasis dreimal neu ediert: Bernhard GALLISTL, Epiphanius von Pavia. Schutzheiliger des Bistums Hildesheim (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim 7, 2000) S. 154-157 (im DA leider nicht angezeigt); vgl. zum Werk auch ebenda S. 37-59; Mittelalterliche Quellen zur Geschichte Hildesheims, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Klaus NAB (Quellen und Dokumentationen zur Stadtgeschichte Hildesheims 16, 2006) S. 11-25; zuletzt Bernhard GALLISTL, Ein neuer Textfund zur Translatio S. Epiphanii in der Hildesheimer Dombibliothek, in: Jb. für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim 74 (2006) [erschienen 2008] S. 123-167. Vgl. Martina GIESE, Das von Gottfried Wilhelm Leibniz veröffentlichte *Compendium vitae sancti Bernwardi*, Niedersächsisches Jb. 79 (2007) S. 187-205, hier S. 188 Anm. 5; künftig DIES., Der Transitus sancti Epiphanii und die Translatio sancti Epiphanii – neue Handschriftenfunde, DA [im Druck].

4) Vgl. zu den Hildesheimer Bischöfen grundlegend Hans GOETTING, Das Bistum Hildesheim 3: Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227) (Germania Sacra N. F. 20, 1984); Das Bistum Hildesheim 4: Die Hildesheimer Bischöfe von 1221 bis 1398, bearb. von Nathalie KRUPPA / Jürgen WILKE (Germania Sacra N. F. 46, 2006). – Für die Zeit nach 1398 ist man nach wie vor auf die Publikationen des Dombibliothekars und späteren Bischofs von Hildesheim Bertram (1906-1914, † 1945) als ausführlichster Überblicksdarstellung angewiesen. Vgl. Adolf BERTRAM, Geschichte des Bistums Hildesheim 1-2 (1899, 1916); zur Person vgl. jetzt Thomas SCHAFER-WREDE, Dr. Adolf Bertram: Bibliothekar und Archivar in Hildesheim, in: Kulturarbeit und Kirche. Festschrift Msgr. Dr. Paul Mai zum 70. Geburtstag, hg. von Werner CHROBAK / Karl HAUSBERGER (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 39, 2005) S. 723-731. Vgl. daneben als wichtige neuere Nachschlagewerke: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB (2001) (im folgenden zitiert als „Bischöfe 1198“); Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB (1996) (im folgenden zitiert als „Bischöfe 1448“); Ulrich FAUST, Bistum Hildesheim, in: Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation,

ne Bistumschronistik vergleichsweise gut aufgearbeitet und auch editorisch erschlossen ist, haben die historiographischen Kleinformen bislang weniger Beachtung in der Forschung gefunden⁵, obwohl sich in lateinischer Sprache mindestens zehn Beispiele aus der Zeit vor Mitte des 16. Jahrhunderts erhalten haben⁶. Das sind lediglich auf den

hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB und Helmut FLACHENECKER (2003) S. 258-266, hier S. 265 f.; zu Einzelaspekten vgl. jetzt Helmut FLACHENECKER, Ecclesia cathedralis viduata. Zu den Bischofsvakanzen im Bistum Hildesheim im Verlauf des Mittelalters, Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 72 (2004) S. 1-18.

5) Den besten Überblick bietet nach wie vor GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 27-34; der Nachfolgeband von KRUPPA/WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 1 f., gewährt darüber hinausgehend leider fast keine Orientierung und berücksichtigt die einschlägigen gedruckten Bischofskataloge und -listen nicht konsequent, die einschlägigen ungedruckten Beispiele bleiben unbeachtet. – Vgl. jetzt auch den aktualisierten Eintrag „Catalogi episcoporum Hildesheimensium“ im Repertorium fontium im Internet unter „<http://www.repfont.badw.de/C.pdf>“ (Stand 29.3.2006), mit irrgen Angaben über den Zeitraum, den der niederdeutsche Katalog (siehe unten Anm. 8) umspannt, sowie mit irriger Signatur und irrgen Folioangaben zum unten als Nr. 3 aufgeföhrten Trierer Katalog.

6) Vgl. Gerhard-Peter HANDSCHUH, Bistumsgeschichtsschreibung im ottonisch-salischen Reichskirchenystem. Studien zu den sächsischen Gesta episcoporum des 11. und frühen 13. Jahrhunderts, Phil. Diss. masch. Tübingen (1982) S. 11 f., 44 f., 54, 111-116 und 172-175; Udo STANELLE, Die Hildesheimer Bischofschronik des Hans Wildefuer (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 25, 1986); Klaus NAß, Die Reichschronik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert (Schriften der MGH 41, 1996) S. 400-419; Markus MÜLLER, Die spätmittelalterliche Bistumsgeschichtsschreibung. Überlieferung und Entwicklung (Beihefte zum AKG 44, 1998) S. 91-95 und 360-368; SCHLOCHTERMEYER, Bistumschroniken (wie Anm. 1) S. 54-81; Helmut FLACHENECKER, Das Bild der Ortskirche in mittelalterlichen Bistumschroniken, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 95 (2000) S. 144-166, hier S. 154-157; teilweise inhaltsgleich DERS., Mittelalterliche Bistumschroniken in der Mainzer Kirchenprovinz, Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 69 (2001) S. 63-83; mit nur geringem quellenkundlichen Mehrwert Annika TANKE, Das Bischofsbild in der Hildesheimer Bischofschronistik anhand der Chronica episcoporum Hildesheimensium, nec non abbatum monasterii sancti Michaelis, cum supplementis ex binis catalogis episcoporum Hildesheimensium, Concilia medii aevi 4 (2001) S. 209-245 (im Internet unter „<http://www.cma.d-r.de/4-01/tanke.pdf>“ [Stand 5.4.2005]); Martina GIÈSE, Die Textfassungen der Lebensbeschreibung Bischof Bernwards von Hildesheim (MGH Studien und Texte 40, 2006) S. 58 Anm. 214 und S. 82-84 (vgl. ergänzend zu dieser Publikation jetzt DIES., Leibniz [wie Anm. 3]; Sönke THALMANN, Henning Rose und der gefälschte Ablaßbrief Papst Silvesters II. [1001] für St. Michael in Hildesheim. Anmerkungen zur älteren Hildesheimer Geschichtsschreibung im frühen 16. Jahr-

ersten Blick niedrige Zahlen, wenn man bedenkt, welche großen Überlieferungsverluste der mittelalterlichen Quellenbestände für Hildesheim zu beklagen sind⁷. Da noch nirgends vollständig zusammengestellt, seien die Kataloge im folgenden aufgelistet und, so weit gedruckt noch nicht zu fassen, im Anhang ediert⁸.

1) Den ältesten Hildesheimer Bischofskatalog tradiert das nach seinem Schreiber benannte Guntbald-Sakramenter von 1014 (Hildesheim, Dom- und Diözesanmuseum, Inv. Nr. DS 19, fol. 234v), ein Geschenk Bischof Bernwards († 1022) an seine Klostergründung St. Michael⁹. Es handelt sich um eine Totenliste, welche untereinander gereiht ohne Numerierung die Amtsinhaber von Gunthar (815-834?) bis Udo (1079-1114) aufzählt, wobei der Zyklus ursprünglich (zwischen 1014 und 1022) bis zu Bernward geführt und später von zwei verschiedenen Händen fortgesetzt wurde. Dieses bisher als Ganzes nicht edierte Verzeichnis ist unten in Anhang I abgedruckt¹⁰.

hundert, in: Vielfalt und Aktualität des Mittelalters. Festschrift für Wolfgang Petke zum 65. Geburtstag, hg. von Sabine AREND / Daniel BERGER / Carola BRÜCKNER / Axel EHLERS / Sabine GRAF / Gaby KUPER / Sönke THALMANN [Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 48, 2006] S. 653-677. Der von GIESE, Textfassungen, S. 90 Anm. 320 und S. 118 Anm. 418 erwähnte Bernwardpsalter wurde im September 2007 von der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel erworben). Vgl. jetzt auch NAß, Quellen (wie Anm. 3) S. 27-39 zweisprachige Ausgabe der Fundatio ecclesiae Hildensemensis, S. 41-109 zweisprachige Ausgabe des Chronicon Hildesheimense; siehe auch oben Anm. 3.

7) Vgl. insbesondere Hans GOETTING, Vor vierzig Jahren. Das Hauptstaatsarchiv Hannover und die Hochwasserkatastrophe vom 9.-11. Februar 1946, Niedersächsisches Jb. für LG 58 (1986) S. 253-278, hier S. 257.

8) Die nachfolgende Übersicht ist ohne Anspruch auf Vollständigkeit erstellt. Mit weiteren Funden insbesondere in den Hildesheimer Bibliotheksbeständen ist zu rechnen. – Hingewiesen sei auf den niederdeutschen Bischofskatalog bis zum Amtsantritt des Magnus von Sachsen-Lauenburg (1424-1454), den Caspar ABEL (Hg.), Sammlung etlicher noch nicht gedruckten Alten Chroniken [...] (1732) S. 247f., auszugweise (vgl. ebenda S. 244f.) nach einer unbekannten Handschrift abdruckte. Vgl. MÜLLER, Bistumsgeschichtsschreibung (wie Anm. 6) S. 90f.

9) Vgl. Die Handschriften im Domschatz zu Hildesheim, bearb. von Marlis STÄHLI, hg. von Helmar HÄRTEL (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 7, 1984) S. 51-55, hier S. 52; Hartmut HOFFMANN, Buchkunst und Königstum im ottonischen und frühsalischen Reich 1 (Schriften der MGH 30/1, 1986) S. 285-289, bes. S. 288.

10) Wiederholt gewürdigt hat diese Liste etwa GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 27, sowie teilweise unter den einzelnen Amtsinhabern berücksichtigt; DERS., Die Anfänge des Bistums Hildesheim und Bernwards Vorgänger, in: Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 1, hg. von Michael BRANDT /

2) Eine Namenliste mit hinzugesetzten Ordnungszahlen der Bischöfe von Gunthar (815-834?) bis zu Adelog (1170/71-1190) bietet aus dem endenden 12. Jahrhundert die älteste Handschrift des Chronicon Hildesheimense (Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 83.30 Aug. 2°, fol. 129rb-129va), das sog. Domkapitelgedenkbuch, unter der Überschrift *Hec sunt nomina episcoporum Hildesheimensis ecclesie a tempore Karoli magni, qui fundavit hanc ecclesiam*¹¹.

3) Die Sedenzen von der Bistumsgründung bis zu Siegfried II. (1279-1310) umspannt zeitlich ein mit weiteren Nachrichten zu den Protagonisten aus dem Chronicon¹² Hildesheimense angereicherter Bischofskatalog, den zuerst der gelehrte Jesuit Christoph Brouwer 1616 nach unbekannter handschriftlicher Vorlage abdruckte¹³. Eine bislang nicht vollständig ausgewertete Parallelüberlieferung der von

Arne EGGBRECHT (1993) S. 261-268, hier die Abbildung der Handschrift S. 262 (danach die buchstabentreue Textwiedergabe unter kommentarloser Auflösung der Abkürzungen unten S. 579). Vgl. Ulrich KUDER, Gunbaldu-Sakramenter, in: ebenda 2 (1993) S. 559-562, Nr. VIII. 25 (mit weiterer Literatur). Goettings Angaben wiederholend knapp auch TANKE, Bischofsbild (wie Anm. 6) S. 213.

11) Ediert im Rahmen des Chronicon Hildesheimense, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 7 (1846) S. 845-873, hier S. 848 f.; wiederholt von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13 (1881) S. 342 f. Sp. 2. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 28; SCHLOCHTERMEYER, Bistumschroniken (wie Anm. 1) S. 56 und 58. Vgl. die Abbildung von fol. 129r (nicht fol. 29r, wie die Bildlegende angibt), in: Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 2 (wie Anm. 10) S. 471; Eckart [...] FREISE, Das Kapitelloffiziumsbuch des Hildesheimer Domkapitels 1191, in: Ego sum Hildensemensis. Bischof, Domkapitel und Dom in Hildesheim 815 bis 1810, hg. von Ulrich KNAPP (Kataloge des Dom-Museums Hildesheim 3, 2000) S. 239-244, mit Abbildung von fol. 129r S. 243 als Abbildung Nr. 206.

12) Chronicon Hildesheimense (wie Anm. 11).

13) Sidera illustrum et sanctorum virorum qui Germaniam praesertim magnam olim gestis rebus ornarunt. A nocte sua reluentes vindicavit veterum manuscriptorum beneficio Christopherus BROWERUS (1616) [mit Separatpaginierung der einzelnen Teile] S. 97-101 [im Anschluß an die Texte zu Godehard von Hildesheim (S. 8-96)], danach wieder abgedruckt in: Scriptores rerum Brunsvicensium 1, hg. von Gottfried Wilhelm LEIBNIZ (1707) S. 772-774, danach abgedruckt als Catalogus episcoporum Hildesheimensium von Georg WAITZ, in: MGH SS 13 (1881) S. 747-749. Zu Leibniz vgl. Horst ECKERT, G. W. Leibniz' Scriptores rerum Brunsvicensium. Entstehung und historiographische Bedeutung (Veröffentlichungen des Leibniz-Archivs 3, 1971) S. 120. – Vgl. zum Bischofskatalog GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 28 f.; MÜLLER, Bistumsgeschichtsschreibung (wie Anm. 6) S. 93; NAß, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 138 Anm. 434; DERS., Zur Cronica Saxorum und verwandten Braunschweiger Werken, DA 49 (1993) S. 557-582, bes. 559 f.

ihm benutzten Handschrift enthält der Textzeuge Trier, Stadtbibliothek, Ms. 1999/129, fol. 45r-49v, aus St. Blasien in Braunschweig (Anfang 14. Jahrhundert)¹⁴. Dessen Lesarten sind unten in Anhang II verzeichnet. Beide Überlieferungen gehen zurück auf eine 1294/96 im Braunschweiger St. Blasiusstift entstandene, heute in selbständiger Überlieferung verlorene Kompilation, aus welcher die Trierer Handschrift noch weitere Exzerpte bewahrt hat¹⁵.

4) Die Handschrift London, British Library, Add. 28527, des 15. Jahrhunderts (nachfolgend Sigle L) entstand in Hildesheim und bietet auf einem Vorsatzblatt (fol. 3r) eine zunächst bis zum 37. Bischof Gerhard vom Berge (1365-1398) geführte, dann von zwei Händen des 15. Jahrhunderts bis zu Barthold/Berthold von Landsberg (1481-1502) fortgesetzte Reihe¹⁶, in welcher die Ordnungszahlen und die

14) Vgl. [Oswald] HOLDER-EGGER, Ueber die Braunschweiger und Sächsische Fürstenchronik und verwandte Quellen, NA 17 (1892) S. 159-184, hier S. 170f. mit den Folioangaben 44v-49v; Hartmut HOFFMANN, Studien zur Chronik von Montecassino, DA 29 (1973) S. 59-162, hier S. 74 und 105; NAß, Cronicā (wie Anm. 13) S. 559 (der für den Textbeginn Varianten gegenüber dem Druck von WAITZ [Hg.], Catalogus [wie Anm. 13] S. 747, bietet); DERS., Geschichtsschreibung am Hofe Heinrichs des Löwen, in: Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 7, 1995) S. 123-161, hier S. 142-156, bes. S. 134f., 141 und 148f.; DERS., Reichschronik (wie Anm. 6) S. 138 Anm. 434 und S. 228 Anm. 791 und S. 229. Mit irriger Signatur, nämlich Trier, Stadtbibliothek, Ms 1199, und der Folioangabe „44r bis 45“ GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 29; wohl ihm folgend irrig als „Trier 1199/498.8°, fol. 44r-45v“ bezeichnet von MÜLLER, Bistums geschichtsschreibung (wie Anm. 6) S. 91. Vgl. zuletzt GIESE, Textfassungen (wie Anm. 6) S. 54 Anm. 197.

15) BROUWER (Hg.), Sidera (wie Anm. 13) S. 97 gibt als Überschrift an: *De Chronicis Eggehardi Vragiensis Abbatis, ad Egbertum Corbeiensem Abbatem* (= LEIBNIZ [Hg.], Scriptores 1 [wie Anm. 13] S. 772 Catalogus episcoporum Hildenesheimensium [!]. *Sumtus de Chronicis Eggehardi Vragiensis Abbatis ad Egbertum Corbeiensem Abbatem*; vgl. WAITZ [Hg.], Catalogus [wie Anm. 13] S. 747 Catalogus episcoporum Hildenesheimensium). Wenn das faktisch das Richtige trifft, enthielt die handschriftliche Vorlage demnach die Abt Erkembert von Corvey gewidmete Rezension III der Weltchronik Ekkehards von Aura. Diese Bezugnahme dürfte bereits in der Kompilation von 1294/96 aus dem Braunschweiger St. Blasiusstift gestanden haben, auf welche die Trierer Handschrift zurückgeht, wo fol. 43r über einem Auszug aus der ältesten Halberstädter Bischofschronik die irrike Überschrift steht *De cronicis Eggehardi Vragiensis abbatis ad Ecbertum Corbeyensem abbatem*.

16) Die zweite Hand trug nach: Johannes II. Schad(e)land, Johannes III., Magnus und den Administrator Bernhard II.; die dritte Hand (vielleicht Henning

Begräbnisstätten der einzelnen Amtsinhaber hinzugesetzt sind¹⁷. Im wesentlichen handelt es sich um ein Excerpt aus dem *Chronicon Hildesheimense*¹⁸. Unten in Anhang III wird dieser Text erstmals ediert.

5) Eine Schwesterüberlieferung des Londoner Kataloges in L (oben Nr. 4) repräsentiert der Sammelband Trier, Bistumsarchiv, Abt. 95, 8, des 15. Jahrhunderts (nachfolgend Sigle T)¹⁹. Die Handschrift stammt aus einem Kloster *prope Hildensem* (fol. 1r) und gelangte später in den Besitz Christoph von Kesselstats²⁰. Sie tradiert fol. 144r-145r einen mit Nachträgen bis zum Jahr 1537 fortgesetzten Bischofskatalog, der unten in Anhang III wiedergegeben ist²¹. „Geschrieben ist der Katalog von drei Händen: die erste reicht bis zu Bischof Henning (1471-1481), und ist dieser Theil offenbar vor Henning's Tode geschrieben. Der zweite Theil ist nach dem Jahre 1531 geschrieben; denn unter den getilgten Worten dieses Theiles ist noch 'expulso Baltazaro' ziemlich lesbar. Der Schlussatz endlich ist wohl bald nach dem Regierungsantritt Valentins (1537, Sept. 30) aufge-

Rose, siehe die nächste Anm.) fügte Ernst I., Henning von Haus und Berthold II. hinzu.

17) Vgl. Catalogue of Additions to the Manuscripts in the British Museum in the Years MDCCCLIV-MDCCCLXXV 2 (1877) S. 497. Die Dombibliothek von Hildesheim wird der Handschrift als Provenienz zugeordnet von Sigrid KRÄMER, Handschriftenreise des deutschen Mittelalters. Teil 1: Aachen – Kochel (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Erg.-Bd. 1/1, 1989) S. 355, vermutlich wegen des Bischofskataloges; zuletzt ausführlicher GIESE, Textfassungen (wie Anm. 6) S. 20f. Den Text fol. 2v schrieb vermutlich Henning Rose. Vgl. zu ihm ibid. S. 133 [Register] und siehe oben Anm. 6 und 16. – Auf den Hildesheimer Bischofskatalog hat erstmals hingewiesen und ihn für seinen Berichtszeitraum auch ausgewertet GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 29 und 229.

18) *Chronicon Hildesheimense* (wie Anm. 11).

19) Vgl. Heinrich Volbert SAUERLAND (Bearb.), Catalogus descriptivus Codicium Manuscriptorum Ecclesiae Cathedralis Treverensis (1890-1891) [handschriftliches Verzeichnis] Blatt 14v-15v, hier Blatt 15v; dem Hildesheimer St. Godehard-Kloster zugeordnet von KRÄMER, Handschriftenreise (wie Anm. 17) S. 352.

20) Zur Person vgl. Franz JANSEN, Der Paderborner Domdechant Graf Christoph v. Kesselstatt und seine Handschriftensammlung, in: Sankt Liborius. Sein Dom und sein Bistum. Zum 1100jährigen Jubiläum der Reliquienübertragung im Auftrage des Metropolitankapitels hg. von Paul SIMON (Studien zur Geschichte der Liboriverehrung, des Paderborner Domes und der Volksfrömmigkeit, 1936) S. 355-368; Michael EMBACH, Die Kesselstatt-Inkunabeln der Trierer Dombibliothek. Bestandsgeschichte und Katalog, Gutenberg-Jb. 74 (1999) S. 176-191.

21) Ediert von H. V. SAUERLAND, Hildesheimer Inedita, NA 13 (1888) S. 623-626, hier S. 624-626. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 29f.; unbeachtet von KRUPPA/WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4).

zeichnet“²². Die Vorlage des Katalogs reichte offenbar bis in die Lebenszeit Bernhards II. († 1464)²³.

6) Von Gunthar (815-834?) bis zu Bernhard I. (1130-1153) erstreckt sich ein Bischofskatalog, den Oswald Holder-Egger auf das 15. Jahrhundert datierte und nach der Handschrift Hannover, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, Ms XIII 859, fol. 83v, herausgab²⁴. Hans-Jakob Schuffels entlarvte ihn als von Dietrich Engelhus († 1434) stammenden Auszug aus der *Fundatio ecclesiae Hildensemensis*²⁵.

7) Eine bisher nicht weiter beachtete Aufstellung der Hildesheimer Bischöfe birgt ein Kopialbuch von St. Godehard in Hildesheim (Hildesheim, Dombibliothek, Hs 786, fol. 10r-10v), das 1500 Abt Henning Kalberg (1493-1535) anfertigen ließ²⁶, welches „offenbar nahezu den gesamten Urkundenbestand des Klosters enthält“ und mit Nachträgen zeitlich bis in das 19. Jahrhundert reicht²⁷. Die Liste führt

22) So SAUERLAND, *Inedita* (wie Anm. 21) S. 624.

23) Siehe unten bei Anm. 117.

24) *Series episcoporum Hildesheimensium*, hg. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13 (1881) S. 342 f. Sp. 1. mit der Vorbemerkung S. 342 „*Codex [...] continet manu s. XV. exaratum seriem, quae iam s. XII. med. desinit*“. Insofern ist die Behauptung von GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 28, Holder-Egger habe die Liste auf die Mitte des 12. Jahrhunderts datiert, unrichtig.

25) Vgl. unter Hinweis auf Schuffels GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 28; zuvor bereits HOFFMANN, Studien (wie Anm. 14) S. 68 f. und 158-162. Vgl. daneben NAß, Reichschronik (wie Anm. 6) bes. S. 138 Anm. 435 und S. 400-403; Udo KÜHNE, Engelhus-Studien. Zur Göttinger Schulliteratur in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (*Scrinium Friburgense* 12, 1999) bes. S. 118 und 126.

26) Vgl. zur Person Richard DOEBNER, Aus der Verwaltung des Abtes Henning Kalberg zu St. Godehard in Hildesheim (1493-1530), in: DERS., Studien zur Hildesheimischen Geschichte (1902) S. 123-134, und siehe die Literatur in der folgenden Anm.

27) Es existiert keine gedruckte Beschreibung der Handschrift; nicht erwähnt wird sie von Hans REUTHER, Hildesheim, St. Godehard [Archivalia], in: Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen, bearbeitet von Ulrich FAUST (*Germania Benedictina* 6, 1979) S. 215 f.; in den Hildesheimer Urkundenbüchern ist sie ebenfalls nicht ausgewertet worden (Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim 1: Bis 1221, hg. von Karl JANICKE [Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven 65, 1896] und folgende Bände; Urkundenbuch der Stadt Hildesheim. Teil 1: Ca. 996-1346, hg. von Richard DOEBNER [1881] und folgende Bände). – Dem Handschriftenbibliothekar der Hildesheimer Dombibliothek, Herrn Dr. Bernhard Gallistl, danke ich sehr herzlich für die Übermittlung der kurzen bibliothekinternen Handschriftenbeschreibung (daraus das Zitat). Die folgenden Angaben daneben nach Readerprinterkopien von fol. 10r-10v der Handschrift und nach Wolfgang SCHWARZ, Kopialbuch des Godehardiklo-

Buch von Gunthar (815-834?) bis zur Wahl Jakob Eduard Wedekins im Jahr 1849²⁸, ist von mindestens sieben Schreibern aufgezeichnet worden und erfüllt zugleich den Zweck eines Inhaltsverzeichnisses, denn es sind mitunter Seitenverweise zu den Namen hinzugesetzt. Die anlegende Hand schrieb die Einträge bis zu Barthold/Berthold II. (1481-1502), wobei die Amtsträger durchnumeriert wurden (mit Ausnahme der Elekten Liudolf, † 874, und Bruning, † 1120), aber nur gelegentlich weitere Angaben zur Person notiert und Jahreszahlen nicht durchgängig festgehalten sind. Wohl ein anderer, aber zeitgenössischer Schreiber fügte in kleinerer Schrift knappe Ergänzungen zu den einzelnen Bischöfen hinzu, teils die Zahl ihrer Amtsjahre, teils ihr Todesjahr, und für zwei Personen (Udo, † 1114, und Bruning, † 1120) ihre Grabstätte. Dieser Teil des Katalogs ist unten in Anhang IV ediert.

8) Nach einer vermutlich 1943 verbrannten Hannoveraner Vorlage druckte G. W. Leibniz einen Hildesheimer Katalog des 16. Jahrhunderts, worin die Serie der Bistumsvorsteher bis hinauf zu Barthold/Berthold II. (1481-1502) geführt ist²⁹.

9) Der Inkunabelband mit der Signatur „2° Inc. c. a. 1703^b/1“ der Bayerischen Staatsbibliothek München besteht aus zwei zusammen gebundenen Drucken, den *Gesta Romanorum* (Hagenau, Heinrich Gran für Johann Rynmann, 1508) und den *Hystorie plurimorum sanctorum* (Löwen, Johannes de Westfalia, 1485)³⁰. Wohl ein früher Besitzer des Bandes hat im beginnenden 16. Jahrhundert auf dem ersten von zwei Vorsatzblättern (fol. Ir-Iv) eine lückenhafte Hildes-

sters, in: Der Schatz von St. Godehard, hg. von Michael BRANDT (1988) S. 61 f., hier S. 61 über den Inhalt „eine Liste (Bl. 10) der Hildesheimer Bischöfe, die ebenfalls bis ins 17. [!] Jahrhundert fortgesetzt ist“.

28) Fol. 10r *Guntarius primus episcopus Hildensemensis, anno domini DCCCXIII,* gefolgt von dem Zusatz von anderer Hand (noch des frühen 16. Jahrhunderts) *Obiit DCCCXXXV.* Fol. 10v *Jacobus Eduardus electus 27. Nov. 1849.*

29) Von zwei jüngeren Händen später ergänzt um Johann IV. von Sachsen-Lauenburg (1504-1527) und Valentin von Tet(e)leben (1538-1551). Gedruckt in: *Scriptores rerum Brunsicensium* 2, hg. von Gottfried Wilhelm LEIBNIZ (1710) S. 153 f. Vgl. ECKERT, *Scriptores* (wie Anm. 13) S. 126; GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 30; NAß, *Cronica* (wie Anm. 13) S. 569; MÜLLER, *Bistumsgeschichtsschreibung* (wie Anm. 6) S. 92.

30) Elmar HERTRICH (Redaktion), Bayerische Staatsbibliothek. Inkunabelkatalog 3: Gras – Mans (1993) S. 205, Nr. H-306, wo die Personalliste auf dem nicht folierten Vorsatzblatt irrig als „Verzeichnis der Prioren der Kartause Hildesheim“ bezeichnet wird. Vgl. die Korrektur von GIESE, *Textfassungen* (wie Anm. 6) S. 103 Anm. 356, wo erstmals auf die Bischofsliste aufmerksam gemacht wurde.

heimer Bischofsliste verewigt, die bis in das Jahr 1515 reicht und vornehmlich die Grabstätten der Würdenträger verzeichnet. Unten in Anhang V wird diese Liste, welche die Erwählen Bruning († 1120), Hermann von Hessen († 1508) sowie Erich von Sachsen-Lauenburg († 1522) nennt, aber nicht mitzählt, erstmals ediert. Hildesheimer Belege weisen auch handschriftliche Nachträge zu Bernward von Hildesheim in den *Hystorie plurimorum sanctorum* auf, die wohl von derselben Hand herrühren wie die Bischofsliste³¹. Der Besitzvermerk auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels *Bruno Comp Canonicus ecclesiae S. Crucis sibi ac suis con...* Anno 1552 bezieht sich möglicherweise auf einen Kanoniker des Hildesheimer Hl. Kreuz-Stifts³².

10) Vor 1532 schrieb der Mönch Henricus Bodo von Clus einen knappen Bischofskatalog, welcher im Autograph von dessen *Syntagma ecclesiae Gandesiana* (Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 19.13 Aug. 4°, fol. 3v-10v) unter dem Titel *Nomina episcoporum Hildesianorum (et ordo eorundem)* erhalten ist³³. Er reicht bis zur Wahl Ottos III. von Schaumburg (25. Juli 1531) und ist später in zwei Zügen bis zu Ferdinand von Bayern, d.h. bis 1650, fortgeführt worden.

31) *Hystorie plurimorum sanctorum* (Löwen, Johannes de Westfalia, 1485, das Exemplar München, BSB, 2° Inc. c. a. 1703^b/1), fol. CCVIIv-CCIXr. Vgl. den Hinweis auf diese Passagen von GIESE, Textfassungen (wie Anm. 6) S. 103 Anm. 356.

32) Vgl. allgemein Jochen ZINK / Michael BRANDT / Jürgen ASCH / Ute RÖMER, Die Kirche zum Heiligen Kreuz in Hildesheim (1980) (= Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 46/47 [1978/79]). Es wäre zu prüfen, ob Bruno Comp in den Personallisten bzw. der Zusammenstellung von Kurzbiographien von Angehörigen dieser Gemeinschaft auftaucht, die sich handschriftlich aus dem Ende des 18. Jahrhunderts erhalten haben (Hildesheim, Dombibliothek, Hs 332 „Chronologica canonicorum successio in capitulo S. Crucis“).

33) Gedruckt (wie GOETTING, Bischöfe [wie Anm. 4] S. 30 feststellt, fehlerhaft; vgl. auch ibid. S. 4) in: *Scriptores rerum Brunsvicensium* 2 (wie Anm. 29) S. 332-335, und verteilt (als mit Sternchen versehene Einschübe in Klammern) auch ibid., S. 784-806, als Bestandteil der *Chronica episcoporum Hildensheimensium nec non abbatum monasterii sancti Michaelis*. Vgl. ECKERT, *Scriptores* (wie Anm. 13) S. 128. Vgl. daneben HOLDER-EGGER, *Fürstenchronik* (wie Anm. 14) S. 170f.; GOETTING, Bischöfe (wie oben) S. 30f.; NAß, *Cronica* (wie Anm. 13) hier S. 559f.; unabhängig davon MÜLLER, *Bistumsgeschichtsschreibung* (wie Anm. 6) S. 91, und TANKE, *Bischofsbild* (wie Anm. 6) S. 222. Zu Heinrich Bodo vgl. auch Udo STANELLE, Die Hildesheimer Stiftsfehde in Berichten und Chroniken des 16. Jahrhunderts. ein Beitrag zur niedersächsischen Geschichtsschreibung (Veröffentlichungen des Instituts für historische Landesforschung der Universität Göttingen 15, 1982) S. 100f.

Editionsanhang

I: Der Katalog Nr. 1³⁴

Guntharius episcopus, Ræinbertus episcopus, Ebo episcopus, Altfri-
dus episcopus, Mærcuardus episcopus, Wichbertus episcopus, Vuald-
bertus episcopus, Sehardus episcopus, Thiæthardus episcopus, Otu-
uinus episcopus, Osdagus episcopus, Gerdagus episcopus, Bernuuar-
dus episcopus, Godehardus episcopus, Tietmarus episcopus, Æcelinus
episcopus, Hettilo episcopus, Odo episcopus.

II: Der Katalog Nr. 3

Weitgehend gleicher Wortlaut, aber an wenigen Stellen wechselndes Plus
bezeugen, daß die Trierer Abschrift und der Druck von Brouwer (=
Leibniz = Waitz) auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, jedoch
nicht direkt voneinander abhängig sein dürften³⁵. In der Trierer Fassung
wird der nie geweihte Elekt Bruning nicht als Bischof gezählt, während
die von Brouwer herangezogene Handschrift ihn (als Nr. 19) mitzählt.
Der Kontrahent Bischof Heinrichs I. (1246–1257), Hermann von Gleichen
(1246–1250), bleibt in der Trierer Version unerwähnt. Nachfolgend
werden die Lesarten der Handschrift Trier, Stadtbibliothek, Ms.
1999/129, fol. 45r-49v, gegenüber dem Druck von Waitz nach unbe-
kannter handschriftlicher Vorlage genannt³⁶:

34) Die folgende Transkription ist buchstabengetreu unter kommentarloser Auflö-
sung der Abkürzungen.

35) Siehe die oben in Anm. 13f. genannte Literatur. HOLDER-EGGER, Fürsten-
chronik (wie Anm. 14) S. 170 behauptet irrig, die von Brouwer (danach Leibniz und
Waitz) benutzte Handschrift müsse „aus unserer [scil. der Trierer] abgeschrieben ge-
wesen sein“. Die Lesarten sprechen gegen dieses Abhängigkeitsverhältnis. Siehe insbe-
sondere unten Anm. 37. – Zum Sondergut der von Brouwer gedruckten Version gehört
der Schlussatz (= WAITZ [Hg.], Catalogus [wie Anm. 13] S. 749 Z. 4–6 Ad
hunc (scil. Sifridum) extat nuncupatoria epistola in Sancti Bernwardi vitam, cuius
sub ipso veneratio et cultus renovatus est.), der in Kenntnis des Widmungsbriefes
der sog. Siegfried-Fassung der Vita Bernwardi formuliert ist. Vgl. zuletzt GIESE,
Textfassungen (wie Anm. 6) S. 54 Anm. 197.

36) Siehe oben Anm. 13. Rein orthographische Varianten werden nur für die Ei-
gennamen dokumentiert. Konsonantisches u gebe ich als v wieder. Abkürzungen wer-

- S. 747 Z. 32 toto] fehlt
 S. 747 Z. 32 Saxones] XII
 S. 747 Z. 33 Corbeie] Corbeye
 S. 747 Z. 33 Hludvici] Lodewici
 S. 747 Z. 34 Herstelle] Herestelle
 S. 747 Z. 34 episcopatus] episcopatos
 S. 747 Z. 36 etatis] folgt sue
 S. 747 Z. 36 filius] folgt eius
 S. 747 Z. 36f. Ludewicus] Lodewicus
 S. 747 Z. 37 eosdem] eosdem korrigiert aus eodem
 S. 747 Z. 38 Hildesen] Hildensen
 S. 747 Z. 39 perennis] parvus fluvio
 S. 747 Z. 40 Ludewicus] Lodewicus
 S. 747 Z. 40 transferens] nach Korrektur?
 S. 747 Z. 41 ac] et
 S. 747 Z. 42 I.] fehlt
 S. 747 Z. 42 capellam] nach Korrektur?
 S. 747 Z. 44 II.] fehlt
 S. 747 Z. 45 III.] fehlt
 S. 747 Z. 46 IV.] fehlt
 S. 747 Z. 46 et] fehlt
 S. 747 Z. 47 abbatias] fehlt
 S. 747 Z. 48 Brunetheshusen] Brunesteshusen
 S. 747 Z. 48 Gandersheim] Gandersem
 S. 747 Z. 49 Hathomudam] Kathomudam
 S. 747 Z. 49 Liudolfi] Ludolfi
 S. 748 Z. 1 Hathomoda] Kathomudam
 S. 748 Z. 2 872] folgt sue
 S. 748 Z. 2 26.] folgt inchoatum
 S. 748 Z. 3 Tiburtii] Tyburtii
 S. 748 Z. 4 quod] quam
 S. 748 Z. 5 Post] hunc
 S. 748 Z. 5 Corbeiensis] Corbeyensis
 S. 748 Z. 5 morbo] morte
 S. 748 Z. 6 V. Marquardus] Marquardus am Rand nachgetragen
 S. 748 Z. 6 negligenter] neglienter
 S. 748 Z. 8 VI.] am Rand nachgetragen
 S. 748 Z. 8 peritus] folgt manu propria
 S. 748 Z. 9 manu propria] fehlt
 S. 748 Z. 10 dedicavit] korrigiert aus edificavit, folgt et

den kommentarlos aufgelöst. Die Groß- und Kleinschreibung ist normalisiert. Die Zahlenangaben der Handschrift sind in römischen Zahlen angegeben (was nachfolgend nicht eigens dokumentiert wird), während Georg Waitz arabische Zahlen wählte. Die Numerierung der Reihenfolge der Bischöfe steht in der Trierer Handschrift mitunter an anderer Position als im Druck von Waitz, was nachfolgend nicht eigens dokumentiert wird. – Für die leibweise Überlassung eines Mikrofilms der Trierer Handschrift danke ich Herrn Prof. Dr. Klaus Naß (München/Braunschweig).

- S. 748 Z. 11 VII.] *am Rand nachgetragen*
 S. 748 Z. 11 Walbertus] Walterus
 S. 748 Z. 12 pars] folgt omnium
 S. 748 Z. 12 cederet] cedit
 S. 748 Z. 12 Rotsuindam] Rutsvindam
 S. 748 Z. 13 abbatissam] folgt in
 S. 748 Z. 14 VIII.] vorhanden, steht aber mitten in der ersten Zeile zu *Sehardus*
hinter DCCCCXX
 S. 748 Z. 14 Ruitsuinda] Rutsvinda
 S. 748 Z. 15 Wendelgardam] Wendelgarden
 S. 748 Z. 16 IX. Thithardus] Thyardus
 S. 748 Z. 16 Herveldie] folgt IX.
 S. 748 Z. 16 anno] fehlt
 S. 748 Z. 16 maioris] folgt IX.
 S. 748 Z. 18 Othwinus] Orthwinus
 S. 748 Z. 18 Parthenopolitane] Parthenopolitanus
 S. 748 Z. 18 acquisivit] *am Rand nachgetragen*
 S. 748 Z. 20 Epiphaniij] Ephiphanii davor die Anfangsbuchstaben St getilgt
 S. 748 Z. 22 abbatissam] folgt Gerbergam
 S. 748 Z. 23 Alchramensem] Alchrimensem
 S. 748 Z. 26 sanctus] fehlt
 S. 748 Z. 26 Bernwardus] Berwardus
 S. 748 Z. 27 Othwinus] Otwinus
 S. 748 Z. 27 Michaelis] Michahelis
 S. 748 Z. 28 Henrico] Hinrico
 S. 748 Z. 29 obiit] folgt XXII (statt MXXII)
 S. 748 Z. 30 sanctus] fehlt
 S. 748 Z. 31 Gandersemensem] Gandersemensem
 S. 748 Z. 31 ecclesiam] folgt in generali synodo optinuit. Novam ecclesiam³⁷
 S. 748 Z. 32 migravit anno] folgt autem
 S. 748 Z. 32 anno 92] XCII. XXus
 S. 748 Z. 33 Bertoldus] Bertordus
 S. 748 Z. 33 episcopus] folgt XXus
 S. 748 Z. 34 Innocentio] Innocencio
 S. 748 Z. 35 XV. Thiatmarus] XXI. Thyatmarus, *am Rand ergänzt* XVus
 S. 748 Z. 35 Wilberto] Walberto
 S. 748 Z. 36 Adelheidam] Adelheydam
 S. 748 Z. 37 annuo] anno
 S. 748 Z. 39 XVI.] XXIII, *am Rand nachgetragen* XVIus
 S. 748 Z. 39 Cantibona] Cantabona
 S. 748 Z. 41 XVII.] die Zahl kaum noch lesbar
 S. 748 Z. 41 Hetzilo] Hethilo
 S. 748 Z. 42 et] fehlt
 S. 748 Z. 42 Mauritiij] Mauricii

37) Wenn Brouwer seine handschriftliche Vorlage zuverlässig wiedergab, belegt diese Variante, daß die von ihm herangezogene Überlieferung nicht alleinige Vorlage der Trierer Handschrift gewesen sein kann.

- S. 748 Z. 44 nulla loca] nullam (congregationem o.ä. fehlt)
 S. 748 Z. 44 que] quam
 S. 748 Z. 45 anno] folgt domini
 S. 748 Z. 45 Mauritii] Mauricii
 S. 748 Z. 46 33] XXXVI
 S. 748 Z. 47 XIX.] fehlt
 S. 748 Z. 47 investitus] investitur
 S. 748 Z. 47 scilicet] sed
 S. 748 Z. 48 autem] apud
 S. 748 Z. 49 XX.] nachgetragen decimus IXus
 S. 748 Z. 51 XXI.] nachgetragen vicesimus
 S. 748 Z. 52 1153] folgt nachgetragen Harbertus obiit MCCXX. XXVI.
 S. 748 Z. 53 XXII.] XXIus
 S. 748 Z. 54 XXIII.] vicesimus secundus
 S. 748 Z. 54 Italia] Ytalia
 S. 748 Z. 55 1190] von der Zahl nur MCXX ... lesbar
 S. 748 Z. 56 XXV.] XXIIIus
 S. 748 Z. 56 et] fehlt
 S. 748 Z. 56 f. Beatus - refertur] fehlt
 S. 748 Z. 58 XXVI.] am Rand nachgetragen XXVus
 S. 748 Z. 59 XXVII. Haribertus, obiit 1200] Hartbertus XXVI., obiit MCC, am Ende der Seite nachgetragen
 S. 748 Z. 60 XXVIII.] fehlt
 S. 748 Z. 61 XXIX.] am Rand nachgetragen XXVIIIus
 S. 749 Z. 1 XXX. Henricus 30] Henricus XXIX., hic
 S. 749 Z. 1 Heilgenstad - scismate] Helingenstad
 S. 749 Z. 2 XXXI.] fehlt
 S. 749 Z. 2 Brackele - 1261] Brakele
 S. 749 Z. 3 XXXII.] fehlt
 S. 749 Z. 3 Ottonis] ducis Ottonis
 S. 749 Z. 3 Brunswig] Brunswik
 S. 749 Z. 4 XXXIII.] fehlt
 S. 749 Z. 4 Quernenvorde] Querenvorde
 S. 749 Z. 4-6 Ad - est] fehlt

III: Die Kataloge 4 und 5

Die faktischen Unterschiede zwischen den nachfolgend im Paralleldruck edierten Katalogen der Bischöfe von Hildesheim mit Angabe ihrer Gräber in T und L sind gering³⁸. Der Begräbnisplatz fehlt in beiden Li-

38) Zur Lage der Gräber im Hildesheimer Dom vgl. die unpaginierte Planbeilage 2, in: *Ego sum Hildensemensis* (wie Anm. 11); vgl. auch die Berücksichtigung der Bischofsgräber durch Christine WULF, *Der Hildesheimer Dom als Grablege*, in: *ibid.*, S. 245-287, hier S. 250 zu Udo, S. 252f. zu Adelog, S. 253f. zu Otto I., S. 283

sten für Thiethard († 954), Othwin († 984) und Konrad I. († 1202)³⁹. Nur in L ist keine Angabe über das Grab von Bruning († 1120) enthalten. In T hingegen fehlt für Konrad II. († 1248/49) der Ort seiner letzten Ruhe. Ab den Sedenzzeiten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, d.h. in den halbwegs zeitgenössischen bzw. individuell nachgetragenen Partien am Schluss beider Aufstellungen, treten dann stärkere faktische Abweichungen auf. Die Numerierung der Bischöfe differiert in beiden Listen ab Berthold I. (1119–1130), da dessen Vorgänger Bruning, der nur Elekt von Hildesheim war, in L nicht als Bischof gezählt wird. Ab Gerhard vom Berge (1365–1398) gehen beide Kataloge in der Numerierung dann wieder konform, weil in T Johannes II. Schad(e)land (1363–1365) übergegangen ist. Während die Londoner Aufstellung mit dem 43. Hirten Barthold/Berthold II. von Landsberg endet († 1502), markiert in T erst die Wahl Valentins von Tet(e)leben am 30. September 1537 den Schlusspunkt.

Die Trierer Liste dürfte von einem Angehörigen des Domklerus stammen, da es über die in der Bischofskirche bestatteten Vorsteher Godehard sowie Thietmar heißt, sie ruhten in cripta nostra, und über Adelog in cripta nostre ecclesie in medio quiescit. Subjektive Wendungen dieser Art fehlen in L, wo an analoger Stelle nur das Marienpatrozinium des Domes Erwähnung findet.

Faktisch gehen die Nachrichten beider Kataloge auf Informationen des Chronicon Hildesheimense zurück, wo die Gabstätten der einzelnen Amtsinhaber aufgeführt sind⁴⁰.

zu Siegfried II. und Heinrich III. sowie S. 285 zu Magnus; DIES., Verzeichnis der erhaltenen Grabdenkmäler und -Fragmente am Hildesheimer Dom, in: *ibid.*, S. 288–320, hier S. 288 zu Adelog, S. 289 zu Otto I. und S. 316 zu Heinrich III. – Hinsichtlich der Formulierungen ist in T das Adjektiv *beatus* bevorzugt, während in L regelmäßig von *sanctus* die Rede ist. Bernward und Godehard firmieren in L als Heilige, in T wird nur *ibr Name* genannt.

39) Zu Heinrich II. († 1318) liefert L die Ortsangabe Avignon als Begräbnisort, zu Heinrich III. († 1363) bietet L eine Präzisierung zur Lage seines Grabs am Katharinenaltar (wo sich dieser im Kirchenraum befand, geht daraus nicht hervor), zu Bernos († 1194) Grab ebenfalls eine Erweiterung und zu Gerhard vom Berge eine topographische Ergänzung zur Lage des Hildesheimer Kartäuserklosters gegenüber dem Textbestand von T.

40) Chronicon Hildesheimense (wie Anm. 11).

<i>T</i> ⁴¹	<i>L</i>
	Episcopi ⁴² ecclesie Hildensemensis
Guntarius ⁴³ primus episcopus in Hildens. est sepultus in scellario ⁴⁴ domini episcopi.	Guntarius primus episcopus Hildensemensis est sepultus in cellario domini episcopi.
Rembertus ⁴⁵ 2 ^{us} episcopus ibidem ⁴⁶ eciam requiescit.	Reynbertus ⁴⁷ secundus episcopus ibidem eciam requiescit.
Ebo ⁴⁸ 3 ^{us} episcopus ibidem ⁴⁹ eciam requiescit.	Ebo episcopus tertius eciam ibidem [requiescit].

41) Die Textwiedergabe von *T* samt Variantenapparat folgt dem Abdruck von SAUERLAND, *Inedita* (wie Anm. 21) S. 624–626, wobei ich ‘j’ zu ‘i’ geändert habe und konsonantisches ‘u’ als ‘v’ wiedergebe. – Die Textwiedergabe von *L* nach einem schwarz-weiß Mikrofilm, der an korrigierten Stellen und hinsichtlich der letzten Nachträge nicht gut lesbar ist. Für die Überprüfung einzelner Lesarten durch Autopsie vor Ort danke ich Herrn Dr. Karsten Plöger (Deutsches Historisches Institut, London) sehr herzlich. – Konsonantisches ‘u’ gebe ich als ‘v’ wieder, Eigennamen werden groß geschrieben, Abkürzungen kommentarlos aufgelöst, Ergänzungen von mir sind in eckige Klammern gesetzt.

42) Episcopi – Hildensemensis Überschrift von der zweiten Hand, offenbar nachgetragen *L*.

43) Gunthar, Bischof von Hildesheim 815–834 (?), † 5. Juli 834 (?). Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 46–52, bes. S. 51.

44) Oder stellario (hier und später) *T*. Diese beiden Schreibweisen für cellarium sind im MLW nicht belegt. Gemeint ist die Bischofsgruft, welche auch erwähnt ist im Chronicon Hildesheimense (wie Anm. 11), S. 851 Z. 6–8: Qui [scil. Guntharius] episcopus ... in cymiterio capellam aedificavit, in qua postmodum sepultus cum suis successoribus. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 48 und 51f. und siehe unten Anm. 188.

45) Reinbert, Bischof von Hildesheim 834 (?) – 844 (?), † 12. Februar spätestens 844. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 52–56, bes. S. 56.

46) D. h. wie Gunthar in (s)cellario domini episcopi.

47) GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 56 las Reymbertus.

48) Ebo, Bischof von Hildesheim 845–851, Erzbischof von Reims 816/17–835 (Deposition) und 840–841, † 20. März 851. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 56–84, bes. S. 79; Raymund KOTTJE, Ebo, in: LThK 3 (1995) Sp. 433f.

49) Siehe oben Anm. 46.

Alfridus ⁵⁰ IIII ^{us} episcopus Hild. in claustro Eswede [!] est sepul- tus.	Alfridus quartus episcopus in claustro Esvede ⁵¹ requiescit.
Marquardus ⁵² V ^{us} episcopus in claustro Ebekestorpe ⁵³ est sepul- tus.	Marquardus quintus episcopus in claustro Ebbekestorpe requiescit.
Wicbertus ⁵⁴ episcopus VI ^{us} Hil- dens. in scellario episcopi est se- pultus.	Wicbertus sextus episcopus in cellario episcopi quiescit.
Walbertus ⁵⁵ VII ^{us} episcopus ante altare beate Cecilie est sepultus et est 2 ^m sepulcrum.	Walbertus septimus episcopus ante altare sancte Cecilie [re- quiescit] et est secundum sepul- crum.
Sehardus ⁵⁶ octavus episcopus ante altare beate Cecilie est se- pultus.	Sehardus octavus episcopus quiescit ante altare sancte Ceci- lie.
Thethardus ⁵⁷ IX. episcopus.	Tethardus IX. episcopus.

50) *Altfried, Bischof von Hildesheim 851-874, † 15. August 874.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 84-115, bes. S. 111 Anm. 202; Joachim WOLLASCH, *Alfrid von Hildesheim*, in: LThK 31 (1993) Sp. 464. *Der Hildesheimer Elekt Liudolf, † 874, ist übergegangen.* Vgl. zu ihm GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 115-117.

51) GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 111 Anm. 202 las Esnede.

52) *Markward, Bischof von Hildesheim 874-880, † 2. Februar 880.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 117-122, bes. S. 122.

53) *Markward fiel in der Schlacht gegen die Normannen am 2. Februar 880. Laut spätmittelalterlicher Legende fand der Kampf bei Ebstorf statt und die getöteten Christen sind dort auch begraben worden.* Vgl. Hartmut HARTHAUSEN, *Die Normanneneinfälle im Elb- und Wesermündungsgebiet mit besonderer Berücksichtigung der Schlacht von 880 (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 68, 1966)* bes. S. 135-137; GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 121f.

54) *Wigbert, Bischof von Hildesheim 880-908, † 1. November 908.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 122-132, bes. S. 132.

55) *Waltbert, Bischof von Hildesheim 908/09-919, † 3. November 919. Seine Grabstätte fand Waltbert im Dom zu Hildesheim in der Apsis des nördlichen Querhausarmes vor dem Cäcilienaltar, wo auch sein Amtsnachfolger Sehard begraben wurde.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 133-136, bes. S. 136.

56) *Sehard, Bischof von Hildesheim 919-928, † 10. Oktober 928.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 136-140, bes. S. 140. *Zu Sehards Grabstätte siehe die vorige Anm.*

57) *Thiethard, Bischof von Hildesheim 928-954, † 13. September 954.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 140-147, bes. S. 147.

Otwinus ⁵⁸ X. episcopus.	Octwinus X. episcopus.
Osdagus ⁵⁹ XI. episcopus requiescit in cripta apud columpnam prope sepulcrum sancti Godehardi ⁶⁰ .	Osdaghus undeci[mus] episcopus quiescit in cripta apud columpnam prope sepulcrum sancti Godehar[di].
Gardagus ⁶¹ episcopus XII ^{us} requiescit ante altare beati Petri.	Gerdaghush duodecimus episcopus quiescit ante altare sancti Petri ⁶² .
Bernwardus ⁶³ episcopus XIII. requiescit ad Sanctum Mychaelem ⁶⁴ .	Sanctus Bernwardus XIII. episcopus quiescit in cripta cenobii sui ante alta[re] sancte Marie, translatus ⁶⁵ est.

58) *Otwin, Bischof von Hildesheim 954-984, † 1. Dezember 984.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe (wie Anm. 4)* S. 147-156, bes. S. 156.

59) *Osdag, Bischof von Hildesheim 984/85-989, † 8. November 989.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe (wie Anm. 4)* S. 156-163, bes. S. 162.

60) Siehe unten bei Anm. 66.

61) *Gerdag, Bischof von Hildesheim 990-992, † 7. Dezember 992.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe (wie Anm. 4)* S. 163-166, bes. S. 166.

62) Folgt von späterer Hand geschrieben und durch Durchstreichen getilgt translatus est.

63) *Bernward, Bischof von Hildesheim 993-1022, † 20. November 1022.* Vgl. GOETTING, *Bischöfe (wie Anm. 4)* S. 166-230, bes. S. 229; Peter JOHANEK, *Bernward, in: LThK* 32 (1994) Sp. 286f.

64) *Das Benediktinerkloster St. Michael in Hildesheim, Bernwards Gründung.* Vgl. zusammenfassend Ulrich FAUST, *Hildesheim, St. Michael, in: Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen, bearbeitet von DEMS. (Germany Benedictina 6, 1979)* S. 218-252; G. MICHELS, *Hildesheim [S.-Michel], in: DHGE* 24 (1993) Sp. 1472f.; Hermann JAKOBS, *Germ. Pont. V/2. Provincia Maguntinensis 6: Dioeceses Hildesheimensis et Halberstadensis. Appendix: Saxonia (Regesta pontificum Romanorum V/2, 2005)* S. 75-82; in größerem Kontext jetzt Andrea SCHALLER, *Der Erzengel Michael im frühen Mittelalter. Ikonographie und Verehrung eines Heiligen ohne Vita (Vestigia Bibliae 26/27, 2007)* bes. S. 156f., 189, 222 und 269f.

65) translatus est] von späterer Hand ergänzt. Zur Translation von 1194 vgl. GOETTING, *Bischöfe (wie Anm. 4)* S. 229 und 449-452; GIESE, *Textfassungen (wie Anm. 6)* bes. S. 53f.; Otfried KRAFFT, *Papsturkunde und Heiligsprechung. Die päpstlichen Kanonisationen vom Mittelalter bis zur Reformation. Ein Handbuch (AfD, Beiheft 9, 2005)* S. 190.

Godehardus ⁶⁶ XIII. episcopus requiescit in cripta nostra.	Sanctus Godehardus XIII. episcopus quiescit in cripta sancte Marie, translatus ⁶⁷ est.
Detmarus ⁶⁸ XV. episcopus requiescit in cripta nostra apud murum versus sacrarium.	Tetmarus XV. episcopus quiescit apud murum in cripta versus sacrarium.
Ancelinus ⁶⁹ XVI. episcopus requiescit apud columpnam omnium sanctorum in australi parte.	Azellinus XVI. episcopus quiescit iuxta columpnam omnium sanctorum in australi parte.
Ethilo ⁷⁰ XVII. episcopus requiescit in monte ad Sanctum Mauricium ⁷¹ .	Ethylo XVII. episcopus quiescit in monte in ecclesia sancti Mauricii.
Udo ⁷² XVIII ^{us} episcopus requiescit in capella beati Lauren- cii.	Udo XVIII. episcopus quiescit in capella sancti Laurencii.
Brunyngus ⁷³ XIX. delegatus, non consecratus, episcopatum resignavit et in Sulta ⁷⁴ est sepultus.	Bruninghus ecclesie episcopus delegatus, non consecratus, episcopatum resignavit.

66) Godehard, Bischof von Hildesheim 1022-1038, † 5. Mai 1038. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 230-236, bes. S. 255; Hans-Henning KORTÜM, Godehard, in: LThK³4 (1995) Sp. 814f.

67) translatus est] von späterer Hand ergänzt. Zur Translation von 1132 vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 255 und 344f.; KRAFFT, Papsturkunde (wie Anm. 65) S. 85.

68) Thietmar, Bischof von Hildesheim 1038-1044, † 14. November 1044. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 262f.

69) Azelin, Bischof von Hildesheim 1044-1054, † 8. März 1054. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 270f. Nach BERTRAM, Geschichte 1 (wie Anm. 4) S. 106 fand Azelin sein Grab bei der sog. Irminsäule hinter dem Allerheiligenaltar.

70) Hezilo, Bischof von Hildesheim 1054-1079, † 5. August 1079. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 293f.

71) St. Mauritius auf dem Zierenberg (heute Moritzberg) in Hildesheim, seit 1068 ein Chorherrenstift.

72) Udo, Bischof von Hildesheim 1079-1114, † 19. Oktober 1114. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 311f., hier S. 312 die Angabe, bestattet worden sei Udo in der St. Laurentiuskapelle „am südlichen Kreuzgangflügel unter dem ehemaligen Dormitorium“.

73) Bruning, Bischofselekt von Hildesheim 1114-1119, Resignation 1119, † 19. Ju- ni 1120. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 324f.

74) Das Sültestift St. Bartholomäus vor dem Ostertor in Hildesheim.

Bertoldus ⁷⁵ episcopus XX ^{us} sub altare omnium sanctorum quiescit.	Bertoldus XIX. episcopus quiescit sub altare omnium sanctorum.
Bernhardus ⁷⁶ XXI. episcopus quiescit ad Sanctum Godehardum ⁷⁷ .	Bernhardus XX. episcopus ad Sanctum Godehardum quiescit.
Bruno ⁷⁸ XXII. episcopus ante altare sancte Katerine in medio [ecclesie] quiescit.	Bruno ⁷⁹ XXI. episcopus quiescit apud altare sancte Katherine in medio [ecclesie].
Hermannus ⁸⁰ XXIII. episcopus apud Secucium ⁸¹ quiescit.	Hermannus XXII. episcopus apud Sevicium [!] quiescit.
Adelhogus ⁸² XXIIII. episcopus in cripta nostre ecclesie in medio quiescit.	Adologhus ⁸³ XXIII. e[episcopus] in cripta sancte Marie in medio quiescit.
Bruno ⁸⁴ XXV. episcopus in as sensu ⁸⁵ baptisterii quiescit.	Berno ⁸⁶ XXIIII. episcopus in ascensu ad baptisterium in medio [ecclesie] quiescit.

75) Berthold I., Bischof von Hildesheim 1119-1130, † 14. März 1130. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 326-339, bes. S. 338f., mit der Angabe S. 339, bestattet worden sei Berthold „vor dem Allerheiligenaltar, der im Mittelschiff zu Füßen der Irminsäule stand“.

76) Bernhard I., Bischof von Hildesheim 1130-1153, Resignation 1153, † 20. Juli 1153. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 339-383, bes. S. 375f. und 379f.

77) Das Benediktinerkloster St. Godehard in Hildesheim, Bernhards Gründung.

78) Bruno, Bischof von Hildesheim 1153-1161, † 18. Oktober 1161. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 383-400, bes. S. 398f.

79) Nach Korrektur L, lesbare nur noch B...o.

80) Hermann von Wassel, Bischof von Hildesheim 1161-1170, † 10. Juli 1170. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 400-414, bes. S. 412f.

81) Susa (Secusium) in Piemont, wo Hermann auf der Rückreise von einer Jerusalem-Wallfahrt starb.

82) Adelog, Bischof von Hildesheim 1170/71-1190, † 20. September 1190. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 414-443, bes. S. 441.

83) GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 415 führt diese Schreibweise des Namens nicht auf.

84) Berno, Bischof von Hildesheim 1190-1194, † 28. Oktober 1194. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 443-456, bes. S. 456.

85) Scil. ascensu = Aufgang, Zugang, Treppe; so auch beim 31. und 34. Amtsinhaber der Liste.

86) Nach Korrektur L.

Conradus ⁸⁷ XXVI. episcopus.	Conradus XXV. episcopus.
Hartbertus ⁸⁸ XXVII. episcopus ante altare beate Katerine quiescit ad aquilonem.	Haltbertus XXVI. episcopus ante altare sancte Katherine quiescit ad aquilonem.
Siffridus ⁸⁹ XXVIII. episcopus ante altare sancti Petri quiescit.	Sifridus XXVII. episcopus ante altare sancti Petri [quiescit].
Conradus ⁹⁰ XXIX. ⁹¹ episcopus ⁹² .	Conradus XXVIII. episcopus apud Schowarium ⁹³ quiescit ⁹⁴ .
Hinricus ⁹⁵ XXX. episcopus ante altare beate Katerine ad austrum quiescit.	Henricus XXIX. ante altare sancte Katherine quiescit ⁹⁶ ad austrum.
Iohannes ⁹⁷ XXXI. episcopus in assensu baptisterii ad austrum quiescit.	Iohannes XXX. episcopus in ascensu baptisterii ad austrum [quiescit].

87) Konrad I. (von Querfurt), Bischof von Hildesheim 1194 (Wahl) – 1199, Bischof von Würzburg 1198–1202, † (ermordet) 3. Dezember 1202, begraben im Würzburger Dom. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 457–477, bes. S. 476; Helmut FLACHENECKER, Konrad von Querfurt, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 884–886; Enno BÜNZ, Ein Reichsbischof der Stauferzeit: Konrad von Querfurt (1194–1202), Würzburger Diözesangeschichtsblätter 66 (2004) S. 293–311.

88) Hartbert von Dahlum, Bischof von Hildesheim 1199–1216, † 21. März 1216. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 477–509, bes. S. 508; Ulrich FAUST, Hartbert von Dahlum, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 240f. Hartberts Grab lokalisierte BERTRAM, Geschichte 1 (wie Anm. 4) S. 222 „im Mittelschiff, [...] auf der Nordseite des Katharinenaltars, der zwischen der Orgel und der Licherkerone stand“.

89) Siegfried I. (von Lichtenberg), Bischof von Hildesheim 1216–1221, Resignation 1221, † 12. November 1227. Vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 509–526, bes. S. 525; Ulrich FAUST, Siegfried von Lichtenberg, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 241f.

90) Konrad II., Bischof von Hildesheim 1221–1246, Resignation 1246/47, † 18. Dezember 1248/49. Vgl. Ulrich FAUST, Konrad, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 242f.; KRUPPA/WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 35–133, bes. S. 128.

91) XXXIX. irrig SAUERLAND, Inedita (wie Anm. 21) S. 625.

92) Folgt von derselben Hand, aber wieder getilgt ante altare beate Katerine.

93) Nach Korrektur L. (Die Zisterze) Schönau bei Heidelberg, wo Konrad starb und begraben ist.

94) Folgt von späterer Hand Scovariam.

95) Heinrich I. (von Rusteberg), Bischof von Hildesheim 1246–1257, † 25. Mai 1257. Vgl. Ulrich FAUST, Heinrich, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 243; WILKE, in: KRUPPA/DERS., Bischöfe (wie Anm. 4) S. 133–171, bes. S. 170.

96) Nach Korrektur L.

97) Johannes I. (von Brakel), Bischof von Hildesheim 1257–1260, † 14. (?) September 1260. Vgl. BERTRAM, Geschichte 1 (wie Anm. 4) S. 279–282, bes. S. 282, wo

Otto ⁹⁸ XXXII. episcopus ante altare sancte crucis vel Blasii est sepultus.	Otto XXXI. ante altare sancte crucis ⁹⁹ vel Blasii [quiescit].
Siffridus ¹⁰⁰ XXXIII. episcopus in medio monasterii sub corona ¹⁰¹ quiescit.	Sifridus XXXII. episcopus in medio monasterii quiescit sub corona.
Hinricus ¹⁰² XXXIII. episcopus apud Sanctam Claram ¹⁰³ [quiescit].	Henricus XXXIII. episcopus Avionis ad Sanctam Claram requiescit.
Otto ¹⁰⁴ XXXV. episcopus ante altare omnium sanctorum quiescit.	Otto XXXIII. episcopus ante altare omnium sanctorum [quiescit].
Hinricus ¹⁰⁵ XXXVI. episcopus ante altare sancte Katerine requiescit.	Henricus XXXIII. [episcopus] ante altare sancte Katherine ad occidentem [quiescit].

als Todestag der 14. September 1260 (oder 1261) genannt ist. Vgl. Ulrich FAUST, Johann von Brakel, in: *Bischöfe 1198* (wie Anm. 4) S. 243f.; WILKE, in: KRUPPA/DERS., *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 172-198, bes. S. 197 zum unterschiedlich überlieferten Todestag (14., 15. und 16. September sowie 12. Mai).

98) Otto I. (von Braunschweig-Lüneburg), Bischof von Hildesheim 1260-1279, † 4. Juli 1279. Vgl. Ulrich FAUST, Otto von Braunschweig-Lüneburg, in: *Bischöfe 1198* (wie Anm. 4) S. 244; KRUPPA/WILKE, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 199-236, bes. S. 234.

99) Dem s folgt (nachgetragen?) ein für die Transkription bedeutungsloser Schnörkel L.

100) Siegfried II. (von Querfurt), Bischof von Hildesheim 1279-1310, † 27. April 1310. Vgl. Ulrich FAUST, Siegfried von Querfurt, in: *Bischöfe 1198* (wie Anm. 4) S. 244f.; GIESE, *Textfassungen* (wie Anm. 6) S. 54-57; KRUPPA/WILKE, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 237-302, bes. S. 300.

101) Der Heziloleuchter im Mittelschiff des Hildesheimer Domes.

102) Heinrich II. (von Wohldenberg), Bischof von Hildesheim 1310-1318, † 13. Juli 1318 oder später. Vgl. Ulrich FAUST, Heinrich von Wohldenberg, in: *Bischöfe 1198* (wie Anm. 4) S. 245f.; KRUPPA/WILKE, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 303-337, bes. S. 335f.

103) S. Clara zu Avignon, wohin Heinrich wegen Unterhandlungen an der päpstlichen Kurie gereist war.

104) Otto II. (von Wohldenberg), Bischof von Hildesheim 1319-1331, Resignation Sommer 1331, † 2./3. August 1331. Vgl. Ulrich FAUST, Otto von Wohldenberg, in: *Bischöfe 1198* (wie Anm. 4) S. 246; KRUPPA, in: DIES./WILKE, *Bischöfe* (wie Anm. 4) S. 338-384, bes. S. 382f.; DIES./WILKE, ebenda, S. 389.

105) Heinrich III. (von Braunschweig), Bischofselekt von Hildesheim 1331-1352, Bischof von Hildesheim 1352-1363, † 6. Februar 1363. Vgl. Ulrich FAUST, Heinrich von Braunschweig, in: *Bischöfe 1198* (wie Anm. 4) S. 246f., wo Heinrichs Sedenzzeit

	Iohannes ¹⁰⁶ Scadelant resig[navit] ¹⁰⁷ XXXVI.
Gerhardus ¹⁰⁸ XXXVII. episcopus in claustro Karthusiensium ¹⁰⁹ quiescit.	Gherardus XXXVII. episcopus sepultus est ad Cartusienses extra muros Hildensem. ¹¹⁰

ohne Erläuterung als bereits 1362 beendet angegeben ist; KRUPPA/WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 385-458, bes. S. 455. – Der durch päpstliche Provision zum Bischof ernannte Erich von Schaumburg/Schauenburg (1331-1349?, † Herbst 1350, sicher vor 15. Januar 1351), ist in beiden Katalogen, Johannes Schad(e)land nur im Trierer übergegangen. Zu Erich vgl. Ulrich FAUST, Erich von Schaumburg, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 247f.; KRUPPA/WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 385-458, bes. S. 397f.

106) Iohannes – XXXVI von zweiter Hand L. – Johannes II. Schad(e)land, Bischof von Kulm 1359-1363, Resignation 1363, Bischof von Hildesheim 1363-1365, Resignation 1365, Bischof von Worms 1365-1371, Resignation 1371, Bischof von Augsburg 1371-1373, Resignation 1373, † 1. April 1373. Vgl. Anastazy NADOLNY / Ulrich FAUST / Burkard KEILMANN / Manfred WEITLAUFF, Johannes Schadland, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 24-26; WILKE, in: KRUPPA/DERS., Bischöfe (wie Anm. 4) S. 459-480, bes. S. 477f.

107) Die letzten fünf Buchstaben fehlen nach Beschniedung des Blattes am Rand L.

108) Gerhard von/vom Berge (von Schalkenberg/Schalksberg), Bischof von Verden 1364-1365, Bischof von Hildesheim 1365-1398, † 13. (?) November 1398. Vgl. Thomas VOGTHERR / Ulrich FAUST, Gerhard vom Berge, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 248f.; Thomas VOGTHERR, Bistum Verden, in: Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches (wie Anm. 4) S. 786-794, hier S. 793; KRUPPA, in: DIES./WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 481-604, bes. S. 600f. zum unterschiedlich tradierten Todestag. – Der 1394 als Koadjutor von Hildesheim fungierende Ruprecht, Herzog von Berg, Bischof von Paderborn 1389-1394, † 28./29. Juni 1394, bleibt unerwähnt. Vgl. Alois SCHMID / Karl HENGST, Ruprecht, Herzog von Berg, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4) S. 545f.; KRUPPA, in: DIES./WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) bes. S. 600 und zur Gründung der Kartause S. 594.

109) Das Kartäuserkloster St. Marien in Hildesheim, Gerhards Stiftung. Vgl. Gerhard STREICH, Klöster, Stifte und Kommenden in Niedersachsen vor der Reformation (Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens 30, 1986) S. 80f.; Friedrich EYMETZ, Zur Geschichte der Hildesheimer Kartause, Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 55 (1987) S. 79-88, bes. S. 83; Ergänzungen dazu von Gerhard SCHLEGEL, Anmerkungen zur Geschichte der Kartause Hildesheim, Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart 56 (1988) S. 7-17, bes. S. 12.

110) Folgt von der zweiten Hand nobilis de Monte [gefolgt von zwei (?) nicht lesbaren Worten] L.

Iohannes ¹¹¹ XXXVIII. episcopus in summo ante coronam ¹¹² est sepultus.	Io[hannes] ¹¹³ de Hoys XXXVIII. in medio monasterii sub coronam [sepultus est].
Magnus ¹¹⁴ XXXIX. episcopus in assensu baptisterii est sepultus.	Magnus dux de Saxonia, ante episcopus Caminensis, XXXIX. ¹¹⁵ [episcopus] iuxta [?] baptisterium [? ...] et coronam [?].
Bernhardus ¹¹⁶ XL. episcopus. usque ¹¹⁷ adhuc in vita.	Bernhardus dux de Luneberch XL. ¹¹⁸ [episcopus].

111) *Johann III. (von Hoya), Koadjutor des Bischofs von Hildesheim 1396 (?) - 1399, Bischof von Paderborn 1394-1399, Bischof von Hildesheim 1399-1424, † 12. Mai 1424.* Vgl. Karl HENGST / Ulrich FAUST, *Johann, Graf von Hoya, in: Bischöfe 1198 (wie Anm. 4)* S. 249f.

112) *Der Heziloleuchter im Mittelschiff des Hildesheimer Domes.*

113) Iohannes – Luneberch XL.] von zweiter Hand L.

114) *Darüber von anderer Hand* Dux Saxonie T. Magnus von Sachsen-Lauenburg, *Bischof von Kammin 1410/18-1424, Bischof von Hildesheim 1424-1452, Resignation 20. Mai 1452, † 21. September 1452.* Vgl. Hans-Georg ASCHOFF, *Magnus von Sachsen-Lauenburg, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4)* S. 451f.; zuletzt Stefan PETERSEN, *Die Wahlkapitulationen Bischof Magnus' von Hildesheim (1424/25), in: Vielfalt und Aktualität des Mittelalters (wie Anm. 6)* S. 201-235, hier S. 201-204 zur Biographie.

115) *Zum folgenden vgl. BERTRAM, Geschichte 1 (wie Anm. 4)* S. 411, über Magnus: „Er wurde im Mittelschiff des Domes zwischen dem Katharinen-Altar und dem großen Radleuchter begraben“ (ohne Quellenangabe).

116) *Darüber von anderer Hand* dux Bruns. et Lunenborg, administrator T. – Bernhard II. (von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel), *Bischof von Hildesheim 1452-1458, päpstlicherseits bestätigt, aber nie geweiht, Resignation 1458, † 9. Februar 1464.* Vgl. Hans-Georg ASCHOFF, *Bernhard, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4)* S. 49.

117) usque – vita] getilgt, stattdessen von der zweiten Hand geschrieben non consecratus resignavit T.

118) *Korrigiert aus XXXLX L.*

Ernestus ¹¹⁹ XLI. episcopus. Ernestus ¹²⁰ XLI. sepultus est ante altare sanctorum Petri et Pauli.	Ernestus ¹²¹ comes Schouwenborch sepultus ante armarium, XLI. [episcopus].
Henningus ¹²² XLII. episcopus Hild. requiescit ante altare maximum. Et hic resignat domino Bartoldo episcopo Verdensi.	Henningus de Domo dictus, ante decanus maioris ecclesie, resignavit Verdensi, XLII. [episcopus].
Bartoldus ¹²³ episcopus Verden-sis: XLIII. episcopus Hilden.	Bartoldus de Landesborch, primus episcopus Verdensis, nunc

119) Ernst I. (von Schaumburg/Schauenburg), Bischof von Hildesheim 1458-1471, † 22. Juli 1471. Vgl. Hans-Georg ASCHOFF, Ernst, Graf von Schaumburg, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4) S. 160.

120) Ernestus – Pauli] „noch von der ersten Hand am Rande zugesetzt, dann folgt hier, offenbar am Schluss der ursprünglichen Aufzeichnung, diese Notiz: ‘Theodulfus episcopus Aureliensis sanctus apud Lodevicum imperatore falso accusatus Andegavis est custodie mancipatus. Cum autem in die palmarum processio iuxta domum, in qua custodiebatur, transiret, ipse aperta fenestra factoque silencio … composuit, presente imperatore cantavit. Quare ipsum absolutum sedi sue restituit. Idem imperator ecclesiam Hildensem fundavit.’“ SAUERLAND, Inedita (wie Anm. 21) S. 626 Anm. 4. Die Notiz bezieht sich auf die angebliche Begnadigung Bischof Theodulfs von Orléans durch Ludwig den Frommen im Exil in Angers, wohin er 818 verbannt worden war wegen seiner Beteiligung am Aufstand Bernhards von Italien. Der Passus zeigt Übereinstimmungen mit der entsprechenden Nachricht bei Hugo von Flavigny, Historia ecclesiastica, l. VI, hg. von Georg WAITZ, in: MGH SS 9 (1851) S. 349-364, hier S. 363 Z. 56 - S. 364 Z. 7. Warum diese Information in einen Hildesheimer Bischofskatalog Eingang fand, bleibt fraglich. Vgl. zur Sache Bernhard SIMSON, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen 1: 814-830 (Jahrbücher der Deutschen Geschichte, 1874) bes. S. 121f. und 169f.; Dieter SCHALLER, Theodulfs Exil in Le Mans, Mittellateinisches Jb. 27 (1992) S. 91-101, hier S. 91f. – Zu Ludwig dem Frommen als Gründer des Bistums Hildesheim vgl. SCHLOCHTERMEYER, Bistumschroniken (wie Anm. 1) S. 60-64.

121) Ernestus – administrator XLIII.] von dritter Hand L.

122) Henning von Haus, Bischof von Hildesheim 1472-1481, Resignation Ende 1480 oder 1481, † 10. April 1488. Vgl. Hans-Georg ASCHOFF, Haus, Henning von, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4) S. 263f.

123) Berthold II. (von Landsberg), Bischof von Verden 1470-1481, Administrator des Bistums Verden und Bischof von Hildesheim 1481-1502, † 4. Mai 1502. Er fand sein Grab im Verdener Dom. Vgl. Michael REIMANN, Landsberg, Berthold von, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4) S. 405f.; VOGTERR, Bistum (wie Anm. 108) S. 790f. und 793.

Hic tempore interdicti, quod ex parte Conradi ¹²⁴ de Zwychelche longo tempore fuit, obiit in Verdensi civitate et ibidem sepultus, ubi ecclesie administrator fuit.	episcopus Hildensemensis et administrator XLIII. ¹²⁵ .
1503 Ericus ¹²⁶ XLIIIj. episcopus Hild. dux Saxonie ¹²⁷ . Anno domini MDXXXVII. ipso die Iheronimi presbiteri electus fuit in episcopum dominus Valentinus ¹²⁸ de Thedeleben doctus egregius.	

124) Zum Hildesheimer Bürger Konrad von Schwicke (Cord/Cort von Swichele) und zum Interdikt, das 1487-1488 und 1500-1502 über die Diözese verhängt blieb, vgl. BERTRAM, Geschichte 1 (wie Anm. 4) S. 451f. Halbwegs zeitgenössisch berichtet darüber die Chronik des Johann Oldecop, hg. von Karl EULING (Bibliothek des litterarischen [...] Vereins Stuttgart 190, 1891) S. 3f. Vgl. zu diesem Werk STANELLE, Stiftsfehde (wie Anm. 33) S. 32-38; Gerhard DIEHL, Exempla für eine sich wandelnde Welt. Studien zur norddeutschen Geschichtsschreibung im 15. und 16. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 38, 2000) S. 183-242 und 313-325.

125) Das letzte I wegen Beschneidung des Blattes am Rand nur noch zum Teil vorhanden L.

126) Erich von Sachsen-Lauenburg, Bischof von Hildesheim 1502-1504, Resignation 1504, Bischof von Münster 1508-1522, † 20. Oktober 1522. Vgl. Alois SCHRÖER, Erich, Herzog von Sachsen-Lauenburg, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4) S. 159f.; Wilhelm KOHL, Das Bistum Münster 7/3: Die Diözese (Germania Sacra N. F. 37/3, 2003) S. 529-538. Ausgelassen sind: Johann IV. (von Sachsen-Lauenburg), Bischof von Hildesheim 1504-1527, Resignation 6. Mai 1527, † 20. November 1547 (vgl. BERTRAM, Geschichte 2 [wie Anm. 4] S. 6-50; Hans-Georg ASCHOFF, Johann, Herzog von Sachsen-Lauenburg, in: Bischöfe 1448 [wie Anm. 4] S. 339f.), Balthasar Merklin, Bischofselekt von Hildesheim 1528-1530, Bischof von Konstanz und Administrator des Bistums Hildesheim 1530-1531, † 28. Mai 1531 (vgl. Rudolf REINHARDT, Merklin, Balthasar, in: Bischöfe 1448 [wie Anm. 4] S. 469f.) und Otto von Schaumburg, postulierter Bischof von Hildesheim 1531-1537, † 22. Dezember 1576 (vgl. Hans-Georg ASCHOFF, Otto, Graf von Schaumburg, in: Bischöfe 1448 [wie Anm. 4] S. 513f.).

127) Folgen 8 ½ getilgte Zeilen T.

128) Valentin von Tet(e)leben, Bischof von Hildesheim 1538-1551, † (19. April ?) 1551. Valentins Bischofswahl erfolgte am Tag des hl. Hieronymus (30. September) 1537, er war 1511 zum Doktor utriusque iuris promoviert worden und fand sein Grab im Barfüßer-Kloster zu Mainz. Vgl. Hans-Georg ASCHOFF, Ttleben, Valentin von, in: Bischöfe 1448 (wie Anm. 4) S. 690-692.

IV: Der Katalog Nr. 7¹²⁹

Guntarius primus episcopus Hildensemensis, anno domini DCCCXIII. Obiit¹³⁰ DCCCXXXV.
 Reynbertus II. Incepit¹³¹ DCCCXXXV, obiit DCCCXLIII, Idibus Februarii.
 Ebo, ante Remensis archiepiscopus, III. Presedit¹³² XIII annis, obiit Kal. Aprilis.
 Alfridus III. anno domini DCCCXLVII. Monachus¹³³ Corbeiensis, obiit XVIII. Kal. Septembris, presedit XXIX annis.
 Ludolfus, monachus Corbeiensis. Obiit¹³⁴ ante adeptum episcopatum.
 Marckwardus V. In¹³⁵ quarto suo anno occiditur a Sclavis.
 Wygbertus VI. anno domini DCCCLXXX.
 Waltbertus VII.
 Sehardus VIII.
 Thiethardus IX. anno domini DCCCCXXVIII, abbas Hersfeldensis.
 Presedit¹³⁶ XXVII annis.
 Othwinus X., abbas Bergensis, anno DCCCCLI. Presedit¹³⁷ XXX annis, monachus antea Augiensis.
 Osdagus XI., anno domini DCCCCLXXXIII. Presedit¹³⁸ IIII annis, monachus Augiensis.
 Gerdagus XII., anno domini DCCCCLXXXVIII. III¹³⁹ annis presedit, obiit Id. Decembris.

129) Abkürzungen werden kommentarlos aufgelöst. Die Groß- und Kleinschreibung ist normalisiert. Konsonantisches u transkribiere ich mit v. Die Interpunktionsstammt von mir. – Hinsichtlich des Sachkommentars siehe oben die jeweiligen Angaben zu den einzelnen Amtsvorstehern in Anhang III. Erläutert werden nachfolgend nur dort nicht zu findende Nachrichten. – Die nachfolgende Edition berücksichtigt nicht die als Seitenverweise in der Handschrift gedachten Zahlenangaben zu einzelnen Bischöfen.

130) Obiit DCCCXXXV] von zweiter Hand.

131) Incepit – Februarii] von zweiter Hand.

132) Presedit – Aprilis] von zweiter Hand.

133) Monachus – annis] von zweiter Hand.

134) Obiit – episcopatum] von zweiter Hand.

135) In – Sclavis] von zweiter Hand.

136) Presedit – annis] von zweiter Hand.

137) Presedit – Augiensis] von zweiter Hand.

138) Presedit – Augiensis] von zweiter Hand.

139) III – Decembris] von zweiter Hand.

Bernwardus XIII., DCCCCCI¹⁴⁰. Alii¹⁴¹ dicunt DCCCCI.
 Godehardus XIII., abbas Altahensis, anno domini MXXIII. Obiit¹⁴² 1038.
 Thietmarus XV., regius capellanus. MXXXVIII. Rexit¹⁴³ VI annis.
 Aselinus XVI., regius capellanus. MXLIII.
 Hettilo XVII., prepositus Goslariensis. MLIII. Edificavit¹⁴⁴ duo collegia.
 Udo XVIII., MLXXIX. Prefuit¹⁴⁵ XXXV annis, obiit MCXIII,
 quiescit in capella sancti Laurentii.
 Brunyngus¹⁴⁶. Quiescit¹⁴⁷ in Sulta, XIX. episcopus, IIII annis rexit,
 sed ante consecrationem resignavit, idem non computatur inter episcopos.
 Bertoldus XIX. Rexit¹⁴⁸ XVI annis, incepit canonizacionem sancti
 Godehardi.
 Bernhardus XX., MCXXX. Obiit MCLIII. Rexit¹⁴⁹ XXIII annis et
 anno uno ante mortem resignavit.
 Bruno XXI., decanus Hildensem. Rexit¹⁵⁰ VI annis.
 Hermannus, prepositus Sancte Crucis, XXII. Visitavit terram sanctam. Vir¹⁵¹ sanctus et humilis atque doctus et facundus.
 Adelhogus, prepositus Goslariensis, XXIII. Obiit¹⁵² MCLXXXIX,
 rexit XIII¹⁵³ annis.

140) *Nach Korrektur.*

141) Alii – DCCCCI] von zweiter Hand.

142) Obiit 1038] von zweiter Hand.

143) Rexit – annis] von zweiter Hand.

144) Edificavit – collegia] von zweiter Hand.

145) Prefuit – Laurentii] von zweiter Hand.

146) Brunyngus – episcopos] durch Verweiszeichen an diese Position gerückt, tatsächlich stehend hinter Bruno XXI. – VI annis.

147) Quiescit – episcopos] von zweiter Hand.

148) Rexit – Godehardi] von zweiter Hand.

149) Rexit – resignavit] von zweiter Hand.

150) Rexit – annis] von zweiter Hand.

151) Vir – facundus] von zweiter Hand. Dieser Satz stimmt fast wörtlich überein mit der Formulierung in der Bischofsliste des Henricus Bodo Vir Sanctus, humilis, doctus & facundus (siehe oben S. 578 Nr. 10), welche Leibniz als Bestandteil der *Chronica episcoporum Hildensem* nec non abbatum monasterii sancti Michaelis (wie Anm. 33) S. 793, abdruckte sowie als selbständigen Text in: *Scriptores rerum Brunsicensium* 2 (1710) S. 332-335, hier S. 333. Siehe die Hinweise oben Anm. 33 und vgl. GOETTING, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 413 nach Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 19.13 Aug. 4°, fol. 6r.

152) *Nachgetragen.* Obiit – annis] von zweiter Hand.

Berno XXIIII., decanus Hildensemensis. Rexit¹⁵⁴ annis III. Sub eo canonisatur sanctus Barwardus MCLXXXIX¹⁵⁵.
 Conradus XXV., posterius Herbipolensis. Rexit¹⁵⁶ per unum annum. De¹⁵⁷ eo c. quanto, c. licet de translatione episcopi, c. illud de maioritate et obedientia, c. illud de clero excommunicato ministrante [?].
 Herbertus XXVI., anno domini MCCIII. Rexit¹⁵⁸ annis IX.
 Siffridus XXVII. Rexit¹⁵⁹ annis X.
 Conradus XXVIII. Rexit¹⁶⁰ XXVII annis, doctor excellens. Obiit MCCXLVIII.
 Hinricus XXIX., prepositus in Hilgenstad¹⁶¹. Obiit¹⁶² MCCLVII, rexit X annis.
 Iohannes XXX., prepositus in monte¹⁶³. Rexit¹⁶⁴ IIII annis, obiit MCCLXI.

153) *Nachgetragen*.

154) Rexit – MCLXXXIX] von zweiter Hand.

155) Die angegebene Jahreszahl ist falsch. Die Heiligsprechung Bernwards erfolgte 1192. Vgl. zuletzt KRAFFT, Papsturkunde (wie Anm. 65) S. 185–190.

156) Rexit – ministrante] von zweiter Hand.

157) Der folgende ‘Satz’ nimmt Bezug auf Überschriften bzw. das Incipit von Abschnitten aus dem Liber Extra, und zwar auf jene Kapitel, die sich mit dem Translationsverbot befassen, darunter Dekretalen von Innozenz III. zum Bistumswechsel Konrads von Querfurt von Hildesheim nach Würzburg, wofür dieser exkommuniziert worden war. Vgl. Decretales Gregorii P. IX., in: *Decretalium Collectiones*, hg. von Emil FRIEDBERG (*Corpus Iuris Canonici* 2, 1881) Sp. 1-928, hier l. I, tit. VII, c. 3, Sp. 98; l. I, tit. VII, Sp. 96; l. I, tit. XXXIII, Sp. 195 und l. V, tit. XXVII, Sp. 827. Vgl. zu den ereignisgeschichtlichen Hintergründen zuletzt BÜNZ, Reichsbischof (wie Anm. 87) S. 304–306. Vgl. den ähnlichen Hinweis in der Bischofsliste des Henricus Bodo (oben S. 578 Katalog Nr. 10), den Leibniz nur im selbständigen Abdruck des Katalogs berücksichtigte und mit der Transkription offenbar Schwierigkeiten hatte. Scriptores rerum Brunsvicensium 2 (wie Anm. 29) S. 333 „Conradus primus. Iste Hildensemensis Episcopus factus, nescio qua electione in Herbipolensem sedem ac-
citus, citra Romanae sedis gratiam eo se transtulit, unde factum fuit, ut tam Hilde-
sianorum Episcopatum quam Herbipolensem cathedralam amitteret, ut satis patet de
translatione Episcoporum c. c. licet: & de & obedientia c. illud; Et de
cleri illud uno anno tantum potitus fuit sede pontificali“.

158) Rexit – IX] von zweiter Hand.

159) Rexit – X] von zweiter Hand.

160) Rexit – MCCXLVIII] von zweiter Hand.

161) Heiligenstadt, wo Heinrich Propst des Stiftes St. Martin war. Vgl. WILKE, in: KRUPPA/DERS., Bischöfe (wie Anm. 4) S. 135.

162) Obiit – annis] von zweiter Hand.

163) Der Zierenberg (heute Moritzberg) in Hildesheim, wo Johannes Propst von St. Mauritius war. Vgl. WILKE, in: KRUPPA/DERS., Bischöfe (wie Anm. 4) S. 176.

Otto XXXI., dux Brunsvicensis. Rexit¹⁶⁵ XIX annos, obiit MCCLXXIX.

Siffridus, comes de Quarffordia, XXXII. Rexit¹⁶⁶ annis XXX, mensibus X, obiit MCCCX.

[fol. 10v]

Rexit¹⁶⁷ annis IX, obiit MCCCXVIII. Hinricus XXXIII., decanus¹⁶⁸ Hildensemensis et comes de Woldenberch. Albe¹⁶⁹.

Otto XXXIII., prepositus in monte¹⁷⁰ et comes. Obiit¹⁷¹ MCCCXXXI, rexit XV annis.

Hinricus XXXV., dux Brunsvicensis. Obiit¹⁷² MCCCLXII.

Iohannes XXXVI. Doctor¹⁷³ theologiae ordinis predicatorum. Rexit II annis et resignavit.

Gherardus XXXVII., prius Verdensis. MCLXIII¹⁷⁴, obiit MCCCLXVIII¹⁷⁵.

Iohannes XXXVIII., prius Paderbornensis. Obiit¹⁷⁶ MCCCCXXIIII.

Magnus XXXIX., prius Caminensis. Obiit¹⁷⁷ MCCCCLII.

Bernhardus XXXX., administrator, dux Luneburgensis.

Ernestus XLI., comes de Schauwenborch. MCCCCLVIII¹⁷⁸, obiit MCCCCLXXI.

Henningus XLII., decanus Hildensemensis. Rexit¹⁷⁹ annis VII et resignavit.

164) Rexit – MCCLXI] von zweiter Hand.

165) Rexit – MCCLXXIX] von zweiter Hand.

166) Rexit – MCCCX] von zweiter Hand.

167) Rexit – MCCCXVIII] von zweiter Hand.

168) decanus Hildensemensis] nach Korrektur.

169) Von zweiter Hand. Dieses unverständliche Wort ist vielleicht eine Verschreibung von „Aleke“ (Adelheidchen), dem Spottnamen Heinrichs. Vgl. hierzu KRUPPA/WILKE, Bischöfe (wie Anm. 4) S. 325f.

170) Der Zierenberg (heute Moritzberg) in Hildesheim, wo Otto Propst von St. Mauritius war.

171) Obiit – annis] von zweiter Hand.

172) Obiit MCCCLXII] von zweiter Hand.

173) Doctor – resignavit] von zweiter Hand.

174) MCLXIII – MCCCLXVIII] von zweiter Hand.

175) MCCCLXVIII korrigiert aus MCCCXVIII.

176) Obiit MCCCCXXIIII] von zweiter Hand.

177) Obiit MCCCCLII] von zweiter Hand.

178) MCCCCLVIII – MCCCCLXXI] von zweiter Hand.

179) Rexit – resignavit] von zweiter Hand.

Bertoldus XLIII., prius Verdensis. MCCCCLXXXI¹⁸⁰, obiit 1502.
[...]

V: *Der Katalog Nr. 9*¹⁸¹

Circa¹⁸² annum domini millesimum¹⁸³ trecentesimum templum scilicet gloriosissime virginis Marie Hildensem a Lodewico, Karoli filio, qui etiam imperator, in Aulica¹⁸⁴, id est Elze¹⁸⁵, residens, in prima sua structura est edificata et perduravit non adiuncto alio opere usque ad Altfredum quartum episcopum. Guntarium¹⁸⁶ primum¹⁸⁷ eique probate religionis episcopum prefecit. Ab initio fundationis usque ad Dethmarum decimum quintum episcopum inclusive vitam monialem et claustralem duxerunt.

Secundus episcopus Hildesheimensis ecclesie dictus fuit Reinbertus. Tertius dictus est Ebo. Hii tres predicti sunt sepulti in cellario episcopi, qui tunc temporis fuit locus ab[itus]¹⁸⁸. Quartus Alfredus, qui ecclesiam Hildensem a fundamento edificavit, qua combusta tunc ecclesia Hildensemensi, et tunc eam se-

180) MCCCCLXXXI – 1502] von zweiter Hand.

181) Die zwischen Wort und Zahl (mal römisch, mal arabisch) wechselnde Schreibung der Ordnungszahlen habe ich vereinheitlicht. Zu den sonstigen Editionsgrund-sätzen siehe oben Anm. 129.

182) Vgl. die teilweise wörtlichen Übereinstimmungen des folgenden Satzes mit der Fundatio ecclesiae Hildensemensis, hg. von Adolf HOFMEISTER, in: MGH SS 30/2 (1926-1934) S. 939-946, hier c. 3, S. 943 Z. 5-7.

183) millesimum trecentesimum] die Handschrift bietet tatsächlich die falsche Zahlenangabe MCCC.

184) Elze.

185) selze.

186) Der folgende Satz stimmt wörtlich, nicht aber in der Wortstellung überein mit der Fundatio ecclesiae Hildensemensis (wie Anm. 182) c. 1, S. 942 Z. 16.

187) Am Rand mit Verweiszeichen nachgetragen, in der Zeile unkorrigiert prd^m.

188) scil. obitus, den Wortschluß (von drei? Buchstaben) am Blattrand habe ich nicht sicher lesen können. Zur Errichtung einer Kapelle auf dem Friedhof durch Gunthar siehe bereits oben Anm. 44 und vgl. zu den archäologischen Befunden Karl Bernhard KRUSE, Die Befunde der Grabungen 1988-1998, in: Der Hildesheimer Dom. Von der Kaiserkapelle und den Karolingischen Kathedralkirchen bis zur Zerstörung 1945. Grabungen und Bauuntersuchungen auf dem Domhügel 1988 bis 1999, hg. von DEMS. (Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens A, Heft 27, 2000) S. 17-87, hier S. 55-59, der S. 55 Anm. 42 angekündigte Beitrag ist in dieser Form nicht erschienen.

cundo modo constravit [!] circa annum domini octogentesimum quinquagesimum secundum, sepultus in quodam claustrō Esneide. Quintus dictus est Marquardus, qui tantum quattuor annis vixit et quiescit in Ebbestorpe cum infinitis martiribus, qui in Hamborch martirizati sunt, in cripta maioris templi eiusdem civitatis, scilicet Hamborch¹⁸⁹.

Sextus episcopus dictus est Swibertus, qui etiam in cellario episcopi quiescit.

Septimus Wolbertus et quiescit ante altare sancte Ceciliae et est tertium¹⁹⁰ sepulcrum.

Octavus Gerhardus [!, recte Sehardus] et quievit etiam ante altare sancte Ceciliae.

Nonus Dethardus, hic consecravit ecclesiam Gandersem.

Decimus Otwinus, hic corpus sancti Epiphanii episcopi Papiensis et Spetiose virginis adduxit ad civitatem¹⁹¹ Hildensemensem¹⁹².

Undecimus Osdagus. Hii tres ultimi quiescunt in cripta ad columnam prope sepulcrum Godehardi.

Duodecimus Gerdagus quiescit ante altare sancti Petri.

Decimus tertius Berwardus, hic electus est anno domini nongentesimo et nonagesimo tertio anno, obiit autem milesimo vicesimo tertio anno, quiescit in cripta sancti Michaelis monasterii.

Decimus quartus Godehardus quiescit in cripta maioris templi. Sanctus sane Berwardus coronam maiorem fecit eam suspendi in medio templi. Et dedit etiam valvas ereas ante turrim positas, quas vicit ab abbatissa Gandensemensi taxillis, uti fama est.¹⁹³

189) Zur Legende siehe bereits oben Anm. 53 und vgl. zur Lokalisierung nach Hamburg, die sich auch in der Chronik Wildefürs findet (vgl. STANELLE, Bischofschronik [wie Anm. 6] S. 59) und zum Hamburger Gotteshaus als Ort des Martyriums HARTHAUSEN, Normanneneinfälle (wie Anm. 53) bes. S. 83-85 und 229-232.

190) Nach Korrektur.

191) Folgt Korrektur.

192) Vgl. zu dieser Reliquienübertragung zuletzt GALLISTL, Textfund (wie Anm. 3).

193) Für diese Nachricht, welche der Schreiber selbst als Legende bezeichnet, habe ich keine Parallele in der gedruckten Literatur gefunden. Die berühmten Bronzetüren Bernwards erwähnt Wolfhere, Vita Godehardi prior, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 11 [1854] S. 167-196, hier c. 37, S. 195 Z. 20-22. Mit gegenüber dem MGH-Druck als solcher nicht gekennzeichneter Variante (Z. 24 amplum] templum) Hans Jakob SCHUFFELS, Aussagen der schriftlichen Quellen zur Baugeschichte des Hildesheimer Domes, in: Hildesheimer Dom (wie Anm. 188) S. 287-294, hier S. 288. Inschriftlich sind die Türen auf 1015 datiert. Ihre Entstehungszeit und der Ort

Decimus quintus Dethmarus, qui coronam in choro pendentem fieri fecit et in crypta quiescit.

Decimus sextus Ancelinus iuxta columpnam omnium sanctorum [quiescit].

Decimus septimus Etila fundavit in¹⁹⁴ monte ecclesiam prope Hildensemensem et quiescit ibidem.

Decimus octavus Udo quiescit in capella sancti Laurentii. Post illum fuit Brunningus, qui non fuit consecratus, ergo non numeratur.

Decimus nonus Bartoldus quiescit sub altare¹⁹⁵ omnium sanctorum.

Vicesimus Bernardus struxit sepulchrum sancti Godehardi ibidem.

Vicesimus primus Bruno quiescit apud altare sancte Catherine.

Vicesimus secundus Hermannus.

Vicesimus tertius Adalodus quiescit in crypta, in medio loco cripte.

Vicesimus quartus Bruno quiescit in ascensu baptismi in medio.

Vicesimus quintus Conradus.

Vicesimus sextus Herbertus quiescit ante altare sancte Catherine.

Vicesimus septimus.

Vicesimus octavus.

Vicesimus nonus.

Tricesimus Johannes quiescit in ascensu baptismi.

Tricesimus primus Otto quiescit ante altare sancte crucis vel sancti Blasii.

Tricesimus secundus Siffridus quiescit in medio templi sub corona.

Tricesimus tertius Henricus quiescit ad Sanctam Claram.

Tricesimus quartus Otto [quiescit] ante altare omnium sanctorum.

Tricesimus quintus Henricus [quiescit] ante altare sancte Catherine.

Tricesimus sextus Johannes Scadelant ordinis predicatorum [quiescit] a Confluentia.

Tricesimus septimus Gerhardus de Monte, qui fundat carthusiam ibidem.

ihrer ursprünglichen Anbringung sind jedoch umstritten. Vgl. Die Inschriften der Stadt Hildesheim 2: Die Inschriften, Initialen und Jahreszahlen, gesammelt und bearbeitet von Christine WULF unter Benutzung der Vorarbeiten von Hans Jürgen RIECKENBERG † (Die Deutschen Inschriften 58/2, Göttinger Reihe 10/2, 2003) Nr. 9, S. 189-192 mit weiterer Literatur. Neue Erkenntnisse sind von einer Monographie über die Gründungsgeschichte von St. Michael zu erwarten, welche Herr Dr. Christoph Schulz-Mons (Hildesheim) vorbereitet.

¹⁹⁴⁾ Folgt Korrektur.

¹⁹⁵⁾ Korrigiert aus altari.

Tricesimus octavus Johannes de Hoya quiescit sub corona versus

baptismi.

[fol. Iv]

Tricesimus nonus Magnus dux Saxonie quiescit ante baptismum in
medio.

Quadragesimus Gerhardus dux Lunebergensis et resignat.

Quadragesimus primus Ernestus comes Sconborgensis quiescit ante
altare Petri et Pauli, posterius hunc¹⁹⁶ fuit electus Hermannus¹⁹⁷
Lantg[r]avius Hassie, sed non coronatus et episcopatum resignat,
qui postea factus est¹⁹⁸ episcopus Coloniensis.

Quadragesimus secundus Henningus de Domo quiescit ante arma-
rium.

Quadragesimus tertius Bartoldus de Lantzberge in Verden sepultus,
post hunc fuit electus Ericus dux Saxonie, qui non fuit coronatus et
episcopatum resignat fratri suo Johanni et postea factus episcopus
Monasteriensis.

Quadragesimus quartus Johannes, prefati Erici frater, ut supra, qui
adhuc sanam gerit diis faventibus vitam, sub cuius tempore¹⁹⁹ ex-
cessit e vivis, scilicet anno millesimo quingentesimo decimo quinto,
dux Henricus²⁰⁰ Brunswicensis in partibus Frisie, scilicet vor leer
Orde²⁰¹, cuius anima requiescat in pace perpetua.

196) Folgt getilgte Zahl.

197) Hermann von Hessen, Erzbischof von Köln 1480-1508, † 19. Oktober 1508.
Vgl. Franz BOSBACH, Hermann, Landgraf von Hessen, in: Bischöfe 1448 (wie Anm.
4) S. 287f.

198) Folgt Korrektur.

199) Folgt Korrektur.

200) Heinrich der Ältere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel († 23.
Juni 1514, nicht 1515 wie im Katalog irrig behauptet, bei Burg Leerort in Ostfries-
land). Vgl. Heinrich SCHMIDT, Heinrich der Ältere, in: NDB 8 (1969) S. 350. De-
taillierter Nachweis der Quellen zu seinem Tod bei F. RITTER, Zur Erinnerung an
den Tod Herzog Heinrichs zu Braunschweig vor Leerort am 23. Juni 1514, Uptals-
boom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde 4 (1914) S. 1-10.

201) orde, das r mit überschriebenem e, d.h. evtl. aufzulösen als Oerde.